



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

10.12.1932 (Nr. 278)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Gründungsredaktion: Domscheide 258/78.
Die NZZ erscheint wöchentlich und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 30 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Briefe die 10 gepunktete mm-Zelle RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.20, auswärts RM 0.25. Kleinanzeigen RM 0.05; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot u.ä. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Aus eigener Kraft

Der Reichstag ist verlagert, nachdem er die Aufgaben erfüllt hat, die ihm zugeteilt waren, aber nun steht ein scharfer Wind um die Bewegung. Und das ist gut so. Ohrentappen helfen da nicht, man bedarf der eigenen, inneren Wärme, bedarf der aus dem Erkennen gewonnenen Kraft der eigenen Überzeugung. Das ist Kampf, wie ihn der Nationalsozialist braucht, um aus einem Wackelknecht oder Schwächer ein Charakter zu werden.

Gregor Ströher hat einen dreiwöchentlichen Krankheitsurlaub angetreten, noch mehr, er hat bei dieser Gelegenheit dem Führer seine Bedenken über unsere zuletzt eingenommene politische Haltung zum Ausdruck gebracht und dabei seine Parteimitglieder zur Verfügung gestellt. Er ist aus Berlin abgereist und über Winden hinaus in die Berge zur Erholung gefahren. Der Führer aber hat ihn bitten lassen, daß eine Entscheidung über die von ihm angeschnittenen Fragen erst nach seinem Urlaub erfolgen könne.

Das ist der tatsächliche Vorgang, der von der gemeinen Presse zu phantastischen Ausmaßen aufgeblasen, eine gewisse Erregung in ganz Deutschland hervorgerufen hat. Als gestern Abend auch noch ein angebliches Urlandsgericht Federer bekannt wurde, da jubelten alle Gegner und Reider der deutschen Freiheitsbewegung und sahen ihr eigenes Unkraut schon wieder in die Höhe schießen.

Es weht ein scharfer Wind um die Bewegung und er soll wehen, bis alles wieder klarkommt und sauber der Weg vor uns liegt.

Was wissen die Spitzer, die jetzt mit den Köpfen wackeln, was wissen unsere Feinde, die jetzt schwärmend in die Zukunft spekulieren, was wissen die alle von der herrlichen Kraft, die in uns, in Adolf Hitler, in Gregor Ströher lebendig ist. Mit unserem Herzblut ist die Geschichte unseres Kampfes geschrieben, aus unserem Herzblut kommt die Überzeugung und der Glaube an Adolf Hitler und an Gregor Ströher, aus unserem Herzblut kommt die Bereitschaft letzter Pflichterfüllung.

Das ist das Geheimnis der Kraft unserer Bewegung, die von einer tätigen Auseinandersetzung der beiden Führer nicht im geringsten berührt wird. Denn das steht fest: Adolf Hitler und Gregor Ströher, alle beide sind getragen von unerschütterlicher Liebe zur Bewegung, zur Sache und zum Ziel, dem wir alle dienen. Beide sind ungetrübte, schillernde Köpfe, der eine leidenschaftlich genial, der andere klug und stark, beide treu, taufendfältig erprobt. So leben sie in uns als Träger der Zukunft Deutschlands, aber alle Meinungsverschiedenheiten in dieser und jener Frage hinweg.

Die Bewegung ist rasch gewachsen, hat oftmals das heisse Herz an Stelle alter Erfahrung setzen müssen, wie jede revolutionäre Kraft. Da bleiben Schlägen und Wunden, von denen uns keiner befreit, es sei denn, wir tun es aus eigener Kraft.

Gregor Ströher ist nicht der Mann, ist nicht irgendeine Persönlichkeit, die ihre Entscheidung nicht aus tiefer Verantwortung faßt. Wir wissen um die Treue dieses Mannes zu dem Führer Adolf Hitler, und zu der Bewegung, der er immer dient, vielleicht heute mehr denn je.

Es weht ein scharfer Wind um die Bewegung und wir freuen uns seiner. Da mag mancher heute und morgen den Kopf hängen lassen, dann aber geht ein neues Kräftigen, ein neues Begehren, ein neues Verstehen durch unsere Reihen. Wir alle, der SA-Mann, der Hitler-Junge, der Partei-

genosse, wir haben wieder einen neuen Schritt hin in das Kraftfeld des nationalen Sozialismus getan. Die anderen mögen das Kräfte reden, wir wissen, daß es bei uns immer nur einen actus nascendi gibt, ein Gebären neuer Kräfte, nur schöpferische Kräfte.

Es weht ein scharfer Wind um die Bewegung. Was fällt, soll liegen bleiben. Wir anderen marschieren dem deutschen Morgen entgegen. Aus eigener Kraft!

—art.

Die Bewegung hinter dem Führer

Unsere Stärke ist der Zusammenhalt auf Tod und Leben

Treuekundgebung der Reichstagsfraktion für Hitler

Berlin, 10. Dezember. Über eine am Freitag Abend nach Schluß der Vollversammlung im Hause des Reichstagspräsidenten Goerring abgehaltene Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, an der sämtliche Parteimitglieder bis auf den Abgeordneten Ströher und den seit einiger Zeit erkrankten Abgeordneten Lenz teilnahmen, wird von der Reichspressestelle der NSDAP. folgender Bericht ausgegeben:

„Die heute nach Beendigung der Reichstags-Sitzung abgehaltene Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, an der Adolf Hitler teilnahm, gestaltete sich zu einer überaus einflussreichen Kundgebung der gesamten Fraktion für den Führer. Die Sitzung eroberte den untrüglichen Vorweis, daß die nationalsozialistische Bewegung durch keinerlei Ereignisse, von welcher Seite auch immer sie kommen mögen, auch nur berührt werden kann.“

Nachdem der Fraktionsvorsitzende Dr. Fried die Aussagen einer gewissen Presse, wonach er und andere Mitglieder der Fraktion dem Führer die Gefolgschaft versagt hätten, als gemeine Lügen gebrandmarkt hatte, wiederholte er namens der gesamten Fraktion das Gelöbnis unerschütterlicher Treue zum Führer und Schöpfer der Bewegung, Adolf Hitler.

Der Führer hielt sodann eine Ansprache an die Fraktion, in die die Feststellung ausging, daß die Kraft und Stärke der NSDAP. in erster Linie in der Treue liege, im Zusammenhalt auf Leben und Tod, mochten alle Angriffe geschehen müssen.

Der Reichstagspräsident Goerring erklärte unter stürmischer Zustimmung der Fraktion, daß sich in dieser Stunde nicht nur die Führer und Abgeordneten der NSDAP., sondern die gesamte Bewegung auch festlich um ihre Führer schäre.

Die gesamte Fraktion umzingelte darauf spontan den Führer und brachte ihm außerordentlich stürmische Ovationen dar. Jedes einzelne Mitglied empfand das Bedürfnis, dem Führer auch noch persönlich das Gelöbnis der Treue in die Hand zu legen.

Darüber hinaus gab die Reichstagsfraktion auch noch formell die einstimmige Erklärung ab, daß sie geschlossen hinter ihrem Führer Adolf Hitler stehe.

Erklärung Gottfried Feders

Berlin, 10. Dezember.

Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, hat Gottfried Feder folgende Erklärung abgegeben:

„Gegenüber den in der Öffentlichkeit verbreiteten Meldungen und unzutreffenden Aufstellungen über mein Verhältnis zur NSDAP. und über meine Haltung gegenüber ihrem Führer Adolf Hitler gebe ich die Erklärung ab, daß ich auf Ehre und Gewissen in Treue und uneingeschränkter Ergebenheit hinter meinem Führer Adolf Hitler stehe.“

(Gef.) Gottfried Feder.

Ein Aufruf des Chef des Stabes

Berlin, 10. Dezember.

An die SA. und SS.

Der Chef des Stabes gibt folgende Erklärung ab: „Der Führer wird, veranlaßt durch die Beurteilung Gregor Ströhers, eine Reihe organisatorischer und personeller Änderungen in der politischen Gliederung der Bewegung durchzuführen.“

SA. und SS. werden durch diese Maßnahme nicht berührt.

Als die Kerntuppe der Bewegung stehen sie, ihrer Verpflichtung und Verantwortung bewußt, in Treue und Gefolgschaft vor dem Führer.

Berlin, 9. Dezember 1932.

Chef des Stabes
Ernst Röhm

Gauleiter u. Landsinspektoren einmütig für die Einheit der Partei

Berlin, 9. Dezember. Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, haben sämtliche Gauleiter und Landesinspektoren der NSDAP. folgende Erklärung unterzeichnet, die der Öffentlichkeit übergeben wird:

„Die politische Organisation der NSDAP. teilt mit:

„Die Beurteilung des Reichsorganisationsleiters Gregor Ströher wird von allen Teilen der Reichsleitung begrüßt, die Hoffnung zu nähren, daß das deutsche Volk, der Nationalsozialismus, das sein Angestrichen von außen her erlitten konnte, durch Spaltung sich selbst vernichten könnte. Die deutsche Reichsleitung hoffen vergeblich. Die Landesinspektoren und Gauleiter der NSDAP., die als die treuesten und treuesten Mitarbeiter des Führers die Organisation aufbauen und heute verantwortlich stehen, stehen in nicht zu erlöschender Treue und Schaffen zum Führer der Bewegung. Die Partei steht fest, denn sie ist in Liebe und Verehrung zu Adolf Hitler.“

Anschließend an die Versammlung der Gauleiter und Landesinspektoren fand eine Nachsitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion statt.

Preußen-Fraktion treu zu Hitler

Berlin, 10. Dezember.

Der Führer der Preußen-Fraktion hat heute folgendes Telegramm an den Führer, Adolf Hitler, geschickt:

„Preußen-Fraktion gelobt dem Führer erneut unerschütterliche Treue.“

Amnestie im Reichstag angenommen

Der Reichstag verlegt sich — Der Präsident hat das Recht zur Einberufung

Der Reichstag nahm am Freitag seine Arbeiten wieder auf. Die auf Beschluß des Reichstags aus der Haft entlassenen fünf nationalsozialistischen und kommunistischen Abgeordneten nahmen an der Sitzung teil, die von Vizepräsident Esser nach 11 Uhr eröffnet wird.

Das Haus nimmt zunächst die namentliche Schlussabstimmung über den nationalsozialistischen Gesetzesentwurf über die Stellvertretung des Reichspräsidenten vor.

Es werden insgesamt abgegeben 531 Stimmen. Davon 404 mit Ja und 127 mit Nein. Die für dieses verfassungsändernde Gesetz notwendige Zweidrittelmehrheit ist damit erreicht.

Sozialpolitische Aussprache

Es folgt die Fortsetzung der Aussprache zur ersten Beratung des Zentrumsgesetzesentwurfs zur Veränderung der sozialpolitischen Bestimmungen der Rotverordnungen vom 4. September d. Js. und über die dazu vorliegenden Vorschläge.

Nachdem verschiedene Redner der SPD, der KPD und des Zentrums sich gegen die sozialpolitischen Rotverordnungen der Regierung Papen ausgesprochen hatten, nimmt dann

Pg. Schumann-Berlin

das Wort. Er erklärt, die Sozialdemokraten hätten keinen Grund, die Nationalsozialisten wegen ihrer Haltung beim Berliner Verlehrsstreik anzugreifen. Bei dem Streik habe es sich um eine wirtschaftlich berechtigte Aktion gehandelt. (Die Nationalsozia-

listen rufen den Sozialdemokraten erregt „Streikbrecher!“ zu.) Als der Redner erklärt, daß die Kommunisten die Arbeiter im Stich gelassen hätten, fühlen die Kommunisten sich sehr getroffen.

Damit schließt die Aussprache, und es folgen die Abstimmungen.

Zunächst wird der Zentrumsentwurf über Streichung der sozialpolitischen Maßnahmen in der Rotverordnung vom 4. September 1932 bei Enthaltung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei in zweiter und dritter Lesung und in der Schlussabstimmung endgültig angenommen.

Es entspinnt sich nunmehr eine längere und sehr lebhafteste Auseinandersetzung über das Verfahren bei den weiteren Abstimmungen. Die Kommunisten erheben Einspruch dagegen, daß erst über einen Teil der Rotverordnungen und dann über die Rotverordnungen als Ganzes abgestimmt werden solle. Bei scharfen Angriffen des Abgeordneten Kappel (Komm.) auf die Nationalsozialisten erörtern von der Rechten des Hauses anbauende laute „Schluß!“ und „Naus!“-Rufe.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) stellt schließlich, um, wie er erklärt, den Streit zu beenden, den Antrag, sämtliche übrigen Anträge den Ausschüssen zu überweisen. Vizepräsident Esser erklärt unter allgemeiner Unruhe im ganzen Hause, er habe sich vorher mit den Parteiführern über das Verfahren bei der Abstimmung unterhalten. Abg. Steinhoff (Zentrum): Wir sind nicht gehört worden! Schließlich empfiehlt der

Präsident aber hofft, über die einzelnen Anträge auch einzeln abzustimmen.

Die Antragsüberweisung eines sozialdemokratischen Antrages wird mit 295 gegen 206 Stimmen bei 48 Enthaltungen beschlossen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte beschließt dann eine Mehrheit von der Linken bis zur Mitte auch die Überweisung des nationalsozialistischen Winterhilfsantrages an den Ausschuss.

Sozialdemokratische und kommunistische Anträge auf sofortige gänzliche oder teilweise Aussetzung verschiedener Rechtsverordnungen, u. a. der Verordnung vom 14. Juni zur Erhaltung der Arbeitslosigkeit und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtskassen der Gemeinden werden mit 296 gegen 203 Stimmen bei 49 Enthaltungen dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Gegenüber erfolgt Antragsüberweisung bei zahlreichen weiteren Anträgen verschiedener Parteien über Arbeitsbeschaffung, soziale Maßnahmen usw.

Es folgt nunmehr die Beratung kommunistischer und sozialdemokratischer Anträge zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer der Bremer Kataklysmen.

Abg. Wagner-Weidenbach weist sich dagegen, daß die Kommunisten das Sterben von zehn Soldaten der Arbeit im Reichstag in unerhörter Weise dazu benutzten, ihre parteipolitischen Geschäfte zu betreiben. Das mache eine wirkliche Untersuchung und ein positives Ergebnis unmöglich. Einzelne Todesopfer müßten genau so bewertet werden wie die, die das Unglück hätten, zu mehreren auf der Straße zu bleiben. Die Forderung nach vorübergehender Betriebschließung sei wirtschaftlich unzulässig und unsozial. Eine einwandfreie Untersuchung unter Mitwirkung der Belegschaft könne ohne Erfolg erfolgen. Die Nationalsozialisten würden dem Antrag bis auf die Forderung nach Betriebschließung zustimmen, um zu beweisen, daß das Volk hinter seinem arbeitenden Menschen keine Verfall bei den Nationalsozialisten.

Abg. Tremmel (Z.) spricht sich gleichfalls für eine peinliche Untersuchung aus. Der sozialdemokratische Antrag wird darauf dem Ausschuss überwiesen. Der kommunistische Antrag wird bis auf die Forderung nach vorübergehender Schließung des Betriebes angenommen.

Als das Haus hierauf in die Beratung der Amnestieanträge eintreten will, beantragt Abg. Vöbe (Soz.) Unterbrechung der Sitzung um eine halbe Stunde, da noch nachträglich ein wichtiger Antrag gestellt worden sei.

Amnestieberatung

Nach Wiedereröffnung der Sitzung steht auf der Tagesordnung die zweite und dritte Beratung des Amnestiegesetzentwurfes. Zu den bekanntesten Ausschussbeschlüssen ist nachträglich vom Zentrum ein Antrag vorgelegt worden, der von der Amnestie außer den in dem Antragsantrag genannten Delikten auch bestimmte Fälle von Hochverrat ausschließen will.

Abg. Dr. Franz II. erklärt, die ungeheure Herabwürdigung von Senaten des Reichsgerichts, die ein sozialdemokratischer Vordenker sich erlaubt habe, sei dazu geeignet, die Autorität noch weiter zu untergraben. Die Reichsgerichtsbarkeit werde erst dann eintreten, wenn Adolf Hitler den Staat führt (Beifall). Wir richten, so fährt der Redner fort, unseren leidenschaftlichen Gruß an die Opfer der terroristischen Taten, die im Dienste unserer Bewegung in die Gefängnisse und Zuchthäuser auf Grund drastischer Verordnungen gesteckt worden (Gandelschlägen bei den Nationalsozialisten und Zeit-Anst.) Wenn der Zufall über den Verleumdungsdelikt, der von der Amnestie auszuschließen sei, nicht bestimmt in das Gesetz aufgenommen werde, so würden sich die Nationalsozialisten lieber zu dem Opfer entschließen, die Gefangenen erst wenige Wochen später nach dem Machtantritt der NSDAP zu befreien (Lachen links), als daß sie künftig vor jedem Reichswahlkolonnenbestand den Blick niederschlagen müßten.

Nachdem noch ein Redner der Bayerischen Volkspartei sich gegen ein Vertreter des Christl.-Soz. Volksdienstes für die Amnestie ausgesprochen haben, schließt die Aussprache.

In der Abstimmung zur zweiten Lesung wird der Änderungsantrag des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei abgelehnt. Ebenso verfällt der Antrag der Christl.-Sozialen bei der Ablehnung, den Hochverrat überhaupt nicht zu amnestieren.

Annahme findet dagegen mit einer Mehrheit vom Zentrum bis zu den Nationalsozialisten der Antrag des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, die Amnestie auf Hochverrat nicht anzuwenden, wenn die Tat darauf gerichtet war, die Reichsmehrheit oder die Polizei zur Erfüllung ihrer Pflicht untätig zu machen.

Vor der Schlußabstimmung erklärt Abg. Wegmann (Z.), nachdem die Anträge des Zentrums in der Vorlage keine Berücksichtigung gefunden hätten, sei die Zentrumsfraktion nicht in der Lage, dem Entwurf zuzustimmen (Pfeife-Rufe bei den Kommunisten).

Es folgt dann die Schlußabstimmung.

In der geänderten Fassung fand der Gesetzentwurf Annahme, und zwar mit 395 Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 144 Stimmen des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Volksdienstes, bei vier Enthaltungen. Die für ein verfassungsänderndes Gesetz erforderliche Zweidrittel-Mehrheit ist damit erreicht.

Die Tagesordnung ist erledigt. — Vor der Beschlußfassung über die Dauer der Beratung des Reichstages gibt Staatssekretär Pland die Erklärung ab, die Reichsregierung sei entschlossen, Maßnahmen für eine besondere Winterhilfe zu treffen, soweit es die finanzielle Lage zulasse. Die Regierung werde sich bemühen, im Ausschuss mit den Parteien zu einer Verständigung über das Ausmaß der Aktion zu gelangen.

Vizepräsident Eiser schlägt vor, dem Präsidenten die Ermächtigung zu geben, den Reichstag mit Zustimmung des Reichspräsidenten einzuberufen.

Der Antrag, am Montag eine Sitzung stattfinden zu lassen, wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Der Präsident wird ermächtigt, den Termin der nächsten Reichstagsitzung im Ein-

verständnis mit dem Reichspräsident festzusetzen.

Schluß nach 20 1/2 Uhr.

Die Beratungen im Rechtsausschuss

Berlin, 9. Dezember. Der Rechtsausschuss des Reichstages hat die am Donnerstagabend von dem Berichterstatter übernommene veränderte Amnestievorlage des Reichspräsidenten mit 21 gegen 4 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen, und zwar mit der einzigen Änderung, daß Verbrechen des schweren Raubes ebenfalls von der Amnestie ausgenommen bleiben.

Bei der Abstimmung im Rechtsausschuss des Reichstages stimmten für die Vorlage die Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten, die Kommunisten und ein Zentrumstreter. Dagegen stimmten die Deutschnationalen und die beiden anderen Vertreter des Zentrums, Bayerische Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Christlich-Sozialer Volksdienst enthielten sich der Stimme.

Von nationalsozialistischer Seite wurde gesagt, die Haltung der NSDAP werde dadurch bestimmt, daß Sozialdemokraten und Kommunisten die Amnestie an der Frage der Einbeziehung des Hochverrats und des Landesverrats scheitern lassen wollten. Da die Nationalsozialisten aber unter allen Umständen ihre Gefangenen durch die Amnestie befreien wollten, stimmten sie unter Aufrechterhaltung ihrer scharfen Ablehnung der Einbeziehung von Hoch- und Landesverrat der Vorlage zu.

Einigung zwischen England und Frankreich

Paris, 9. Dezember. Herriot wird im Laufe des heutigen Freitag vor dem Finanz- und dem auswärtigen Ausschuss in der Kammer und am Sonnabend vor den gleichen Ausschüssen des Senats erscheinen, um ihnen die endgültige Haltung der Regierung in der Schuldfrage mitzuteilen. In gut unterrichteten politischen Kreisen wird darauf hin, daß zwischen der englischen und französischen Regierung eine Einigung dahingehend erzielt worden ist, daß beide Regierungen ihren Zahlungsverpflichtungen am kommenden Donnerstag nachkommen werden. Frankreich wird also die 480 Millionen Franken zahlen.

Diesen Beschluß wird Herriot am Freitag und Sonnabend den Ausschüssen der beiden Häuser, am Montag nachmittag der Kammer unterbreiten und dabei dem Parlament die letzte Entscheidung überlassen.

Es ist möglich, daß die große Mehrheit des Hauses die Zahlung verweigert und das Parlament stürzt, wenn es seinen Entschluß mit der Vertrauensfrage verbindet.

Macdonald wieder in Genf

Die weiteren Gleichberechtigungsverhandlungen vertraulich

Genf, 9. Dezember. Ministerpräsident Macdonald ist heute früh aus Paris nach Genf zurückgekehrt. Die ursprünglich auf heute früh einberufene Sitzung der fünf Mächte wurde auf die Mittagsstunden verschoben.

Die vier Großmächte haben heute vormittag die deutsche Abordnung erachtet, die weiteren Sitzungen als vertraulich anzusehen. Es werden daher auch keine Mitteilungen über die Gleichberechtigung gemacht, die sich jedoch, wie verlautet, im wesentlichen in den Gedanken der Aufzeichnungen des Reichsaussenministers über die Unterbrechung mit dem französischen Vorschlag am 20. August bewegt, in denen im Punkt 5 darauf hingewiesen worden war, daß das künftige Abrüstungsabkommen an die Stelle des Teiles 5 des Versailler Vertrages treten müsse, jegliche Condolementierungen auf dem Entwaffnungsgebiete fallen und für Deutschland der gleiche Rechtszustand und die gleiche Dauer der Verpflichtungen eintrete, wie für sämtliche übrigen Mächte.

Die Frage der privaten Waffenherstellung in England

London, 9. Dezember. Im Oberhaus, wo die Frage der privaten Waffenherstellung erörtert wurde, erklärte Kriegsminister Dailham, England sei bei der Herstellung von Waffen zum großen Teil von privaten Firmen abhängig. Das sei bei anderen Ländern nicht der Fall. Ein Verbot der privaten Herstellung von Waffen würde außerdem eine ernste Störung auf dem Arbeitsmarkt hervorrufen. Sollten weitere Vorschläge auf Kontrolle der privaten Waffenherstellung gemacht werden, so wäre England bereit, diese wohlwollend zu erwägen, vorausgesetzt, daß englische Kontrollmaßnahmen auch in anderen Staaten vorgeesehen würden.

England wendet sich an den Haag

Amsterd., 9. Dezember. Zur Kündigung des Vertrages mit der Anglo-Persian Oil Company, der Petro-Kongession, meldet die amtliche Nachrichtenagentur, man sei in Persien

Die badischen Kirchenverträge in Kraft

Karlsruhe, 9. Dezember. Im Landtag fand am Freitag mittag die zweite Lesung der badischen Kirchenverträge statt.

Bei der Abstimmung wurden die Kirchenverträge mit 44 gegen 42 Stimmen angenommen, und zwar wiederum mit den Stimmen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei und mit 19 der Wirtschaftspartei. Gegenüber der Abstimmung der ersten Lesung waren bei der Freitagabstimmung keine Stimmen weniger, verursacht durch Erkrankung bzw. Verhinderung zweier Abgeordneter. Gegen die Kirchenverträge stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, Evangelischer Volksdienst, Deutschnationale und die Nationalsozialisten.

Da in Baden nur zwei Lesungen für gesetzliche Vorlagen notwendig sind, sind die Gesetze über die Kirchenverträge in Baden mit dem gestrigen Freitag in Kraft getreten.

Ein Studienrat für Versailles!

Bei einer, 9. Dezember. Das künftige Staatsministerium hat beschlossen, gegen den Studienrat Dr. Hebler am Reform-Kongress in Wien ein Verbot des förmlichen Dienstverfahrens einzulegen, da er sich weigert, den vom Volksbildungsministerium angeordneten Bescheid gegen den Versailler Kriegsschuldartikel am Schluß der letzten Hofstunde sprechen zu lassen. Dessen Widerstand gegen die Anordnung des Ministeriums betrachte die Regierung als Gefährdung der Ordnung und des Ansehens der Schule, als Gefährdung des Gefühls der Schüler für die staatliche Autorität und als schwere Verletzung der dienstlichen und erzieherischen Pflichten.

25jähriges Regierungsjubiläum des Königs von Schweden

Stockholm, 8. Dezember. König Gustaf feiert am heutigen Donnerstag das 25-jährige Regierungsjubiläum. Am 8. Dezember 1907 starb der greise König Oscar II. und sein ältester Sohn bestieg als Gustaf V. den Thron. Die Vierteljahrhundert lange Regierung Gustaf V. bezeichnet auf allen Gebieten eine glückliche und ungestörte Aufwärtsentwicklung Schwedens, woran der König kraftvoll teilgenommen hat. Um besonders hat er dank seiner persönlichen Beziehungen zu fremden Herrschern, Diplomaten und dank der verbandtschaftlichen Bande der Königsfamilie zu den meisten europäischen Dynastien außerordentlich viel für sein Land tun können; u. a. ergriff er die Initiative zum ersten Zusammenreffen der drei nordischen Könige (1914 in Malmö) und damit zur Ausschöpfung der tiefer liegenden Gegensätze zwischen den nordischen Völkern. Innerpolitisch fallen in die Regierungszeit Gustaf V. die Einführung des allgemeinen Wahlrechts auch für Frauen und andere Verfassungsänderungen, durch die jedoch die Stellung der schwedischen Monarchie in keiner Weise berührt wurde. König Gustaf, der trotz seiner 74 Jahre geistig und körperlich noch außerordentlich tätig ist, nimmt eine patriarchalische Stellung ein, die auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß er seine Sandesfinder mit „Du“ anredet.

Schweden und Norwegen feiern

100. Geburtstag Björnsons

Oslo 8. Dezember. Am Donnerstag wird der 100. Geburtstag Björnsons in ganz Norwegen als Nationalfest gefeiert. Ohne zu übertrieben kann man sagen, daß seit Sonnenanfang jeder Flaggmann in Norwegen zur Feier des norwegischen Nationaldichters die Flagge des Landes zeige. Aulenfadt, der Guts- hof des Dichters und zugleich norwegisches Nationalheiligtum, ist das Ziel einer riesigen Wallfahrt, um dem Andenken des Dichters und seiner fast 100 Jahre alten Lebensgefährtin Frau Karoline zu gedenken. Am 12. Uhr, als von der Festung Akershus in Oslo, sowie von allen norwegischen Festungen 21 Kanonenschüsse abgegeben wurden, fand am Grabe des Dichters eine Feier statt. Um 12.30 Uhr begann die große Gedächtnisfeier in der Aula der Universität, bei der der Tochter Björnsons, Berglitt Olsen, Eder ihres Vaters sang. Abends nach der Festvorstellung, wo wieder eine Bühnendichtung Björnsons gespielt wird, werden die norwegischen Studenten einen Festzug veranstalten und zusammen mit norwegischen Gesangsvereinen im Nationaltheater singen. Nach dieser Feier hat die Regierung alle in- und ausländischen Abordnungen zu einem großen Festessen eingeladen.

Kleine Politik

Der italienische Luftfahrtminister Balbo ist am Freitag morgen zu einem privaten Besuch in Berlin eingetroffen.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages ist für Montag vormittag einberufen worden, um sich mit Anträgen zur Arbeitsbeschaffung und zur Winterhilfe zu befassen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat den Abgeordneten Oberhofen wieder zu ihrem Vorliegenden gewählt.

Der Provinzialausschuss Hannover hat in seiner Sitzung am Freitag der Ernennung des neuen Regierungspräsidenten in Würzburg widersprochen.

Der neue deutsche Untergeneralsekretär, Staatssekretär Trenkelburg, wurde am Freitag dem Botschaftsrat amtlich ernannt.

In einer Sitzung des japanischen Kabinetts verlangte der Kriegsminister Kato den Austritt Japans aus dem Völkerbund.

Tschechischer Haß

Prag, 7. Dezember. Die Prager Staatsanwaltschaft hat die Aufhebung der Immunität bei 5 nationalsozialistischen Abgeordneten, Mitglieder des aus verschiedenen Parteien bekannten Volkspartei-Verbandes beantragt, die wegen angeblicher Verbrechen gegen das Schutze des tschechischen Reichs angeklagt worden seien. In einer Sitzung des Immunitätsausschusses des Abgeordnetenhauses kam es über diesen Antrag zu einer längeren Auseinandersetzung. Der deutsche sozialdemokratische Abgeordnete Rohl warnte dringend davor, ohne nähere Kenntnis der Beschuldigten nur auf Grund des mangelhaften Materials der Staatsanwaltschaft eine Aufhebung der Immunität zu beschließen. Es handelte sich um einen Fall von weittragender grundsätzlicher Bedeutung, da die Auslieferung fast das ganze Klus der nationalsozialistischen Arbeiterpartei an die Justiz verlangt werde. Auf Antrag Rohl wurde schließlich die Entscheidung vertagt. Es sollen die Akten des Prager Volkspartei-Prozesses herbeigebracht und weitere Erklärungen der Staatsanwaltschaft über die den 5 Abgeordneten zur Last gelegten angeblichen Verbrechen abgewartet werden.

Gegen Vrolat Voruntersuchung wegen Meineids eröffnet

Berlin, 8. Dezember. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist gegen den Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Vrolat, die Voruntersuchung wegen Meineids eröffnet worden. Es handelt sich dabei um die bekannte eibliche Aussage Vrolats als Zeuge in dem Disziplinärverfahren gegen einen Anzahl fährlicher Beamten, deren Namen in der Elster-Affäre genannt worden waren. Vrolat hatte eiblich abgefragt, daß er wenige Tage vor der Verhaftung der Elster-Affäre einen Anzahl fährlicher Beamten geraten hätte, ihre ausstehenden Rechnungen bei den Elster-Affären zu begleichen. Ferner hatte Vrolat in Abrede gestellt, daß er vor der Verhaftung der Elster-Affäre bei der Obermagistratsrat Brandes im Rathaus gewesen sei und diesem vorgetragen habe, daß die Elster-Affäre doch ehrenwerte Leute seien, die viel für das Reichsbanner getan hätten.

Reichsschau der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin

Berlin 8. Dezember. In der Zeit vom 20. bis 23. Mai 1933 findet die Reichsschau der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt. Um die maßgebenden Kreise der Ausstellungsstadt und des Ausstellungsgebietes mit Zweck und Ziel der großen Veranstaltung näher bekannt zu machen, fand am Donnerstag in den Kammerspielen am Potsdamer Platz unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Vorstandes der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Landratspräsident Dr. h. c. E. Westphal-Karlstedt (Schlesien), eine Versammlung statt.

Berliner Sportplätze vor der Zerstörung

Der Magistrat der Stadt Berlin bereitet augenblicklich eine Maßnahme vor, die sich für die gesamte künftige Bewegung in Berlin zu einem ungeheuren ideellen und materiellen Schaden auswirken kann. Es soll nämlich eine Reihe von Sportplätzen, die sich rechtsseitig der Elbe befinden, darunter die Plätze des Berliner Sport-Clubs, die gegenüberliegende neue Anlage der Universität, der Platz der Charlottenburger

Zwingen und verschiedene öffentliche Spielplätze, die von vielen Vereinen in Anspruch genommen werden, zu Ausstellungsplätzen verwendet werden. Man will die Plätze in der Zeit vom 20. bis 23. Mai für die Reichsschau der 39. Wanderausstellung (Reichsschau) der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft benutzen. Dadurch würden natürlich die neu und zum Teil unter großen Mühen erstellten Sportplätze völlig zerstört werden. Um diese Gefahr nun abzuwenden, hat die ebenfalls betroffene Berliner Studentenschaft eine Resolution den maßgebenden Stellen zugeleitet.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Gelpans und Kraftwagen

Kast e. In den Abendstunden ereignete sich in der Nähe von Kaste auf der Oldenburger Chaussee ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Gelpans, der dadurch verunfallt wurde, daß durch die in der Kurve eingeschlagenen Scheinwerfer des Autos die Pferde scheu wurden. Der Fahrer des Gelpans, der in hohem Bogen auf das Pflaster geschleudert wurde, liegt in schwerem Zustand im Krankenhaus. Während die Pferde nur leicht verletzt wurden, mußten der Wagen und das Auto abgeschleppt werden.

Ein Schmugglerdrama. — Elf Tote.

Belgrad. Die Wälder berichten aus Moskar von einem Schmugglerdrama, bei dem elf Personen um Leben kamen. Neun Tabaksmuggler, die von der Zollwache verfolgt wurden, zwangen an der Veretta-Atentia einen Führer und dessen Begleiter, sie in einem Kahn über den Fluß zu bringen. Da der Kahn überlastet war, ließ er voll. Die Insassen sprangen in das Wasser und ertranken.

Deutsche Turnerschaft

Handball.

MTB. v. 75. — Tu. Seebachhausen.

Auf dem Hallenfußballplatz wird es ein erbittertes Ringen um die Punkte geben. Der Berliner kommt in schwere Abhängigkeitsgefahr, während der Sieger unter glücklichen Umständen noch für die Meisterschaft in Frage kommen kann, da bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften in der Gau-Klasse die Frage nach dem Meister noch völlig offen ist. Beide Mannschaften sind sich gleichwertig, jedoch ein interessantes Spiel in Aussicht steht.

Platz: Spiel und Sport v. 96 am Parkbahnhof. Beginn 14.30 Uhr.

Freundschaftsspiele.

Tu. Grunbe (Kreis) — Tu. Gut Heil.

Anfang 15 Uhr. Platz: Gut Heil.

MTB. v. 1860 (Gau) — Tu. Hemsingen (Gau). Anfang 14.30 Uhr. Platz: MTB.

Tu. Wolmershausen (Kreis) — Hastedter MTB. (Kreis). Anfang 15 Uhr. Platz: Wolmershausen (Döttingerstraße).

Segelverein „Wanne“ e. V.

Die letzte gut besuchte Versammlung in der Domkirche, wickelte unter Leitung des ersten Vorsitzenden Herrn Kempf ein umfangreiches Programm ab. Nach der Klärung der noch schwebenden Verhandlungen mit dem Bremer Staat und den verschie-

benen Vereinen, beschloß die Versammlung noch, von der Feier eines größeren Winterfestes abzusehen. Für die ausgefallene Veranstaltung wird aber im Februar eine Ersatzfeier stattfinden. Im Laufe des Winters werden außerdem eine Reihe von Lichtbildvorträgen über den Wassersport und zwar diesmal in der Schule an der Kleinen Helle durchgeführt.

Ginweis

Einem Teil der heutigen Auflage der V. 9. 2. ist eine Beilage der Firma Gerh. v. v. 9. 2. 1. Manufaktur- und Modellwaren, Hindorfstraße 2-6, beigelegt.

Gesellschaftliches.

Die letzte Stunde

naht je eher, je mehr der Mensch gegen die Gesetze der Natur verstößt und den Zusammenhang mit der Natur verliert. Denn in der Natur liegen die Kräftequellen und -reserven auch des menschlichen Lebens, sind die Stoffe aufgespeichert, die unsere Lebensenergie mit frischer Strömung versorgen. In einem Gemisch aus bestimmten mineralischen und pflanzlichen Bestandteilen hat man jetzt ein hochaktives Sammellement solcher Naturkräfte geschaffen, und es hat sich herausgestellt, daß der menschliche Organismus, indem er von diesem Substanzgemisch in sich aufnimmt, in Kürze eine erstaunliche Auswirkung seiner wichtigsten Lebensfunktionen, wie Verdauung, Stoffwechsel, Säftekreislauf, Hormonsekretion, Nerventätigkeit, Ausscheidung erfährt und sich eine bedeutende Erhöhung seiner Abwehrkraft gegen Krankheiten aneignet.

Dieses Präparat, „Heidequell“ genannt, ist tausendfach erprobt und stürmisch beliebt, und es hat jeder Gelegenheit, seine Wirkung an sich selbst festzustellen, da die Heidequell-Gesellschaft m. b. H., Raumburg/Saale 2. 518 ausreichende Gratisproben zusammen mit dem lehrreichen Buch: „Alt werden und jung bleiben“ an alle Interessenten kostenlos verspricht.

Dr. St.

Es empfiehlt sich um so mehr, unverzüglich wegen einer Probepackung an die Heidequell-Gesellschaft zu schreiben, als sie gerade jetzt ein sehr interessantes Preisausschreiben veranstaltet, welches jedem eine kostenlose Beteiligung ermöglicht und in welchem Barpreise bis zu einer Million Reichsmark dem glücklichen Gewinner des ersten Preizes unter Umständen winken.

Kirchenzettel

Sonntag, den 11. Dezember 1932

3. Advent

Bremische Evangelische Kirche.

Evangelische Kirchenkanzlei, Sandstr. 10-12

Dienstitunden von 9-13 und 15-18 Uhr.

Fernruf: Domheide 23331 und 23679.

A. Stadtgebiet

St. Petri-Dom: 10.15 Uhr: Hartwich, Beden-

sammlung für die Gemeindepflege. 11.30 Uhr:

Kindergottesdienst. 12.15 Uhr: Taufkinder.

13.30 Uhr: Predigt. 14.30 Uhr: Predigt.

15.30 Uhr: Predigt. 16.30 Uhr: Predigt.

17.30 Uhr: Predigt. 18.30 Uhr: Predigt.

19.30 Uhr: Predigt. 20.30 Uhr: Predigt.

21.30 Uhr: Predigt. 22.30 Uhr: Predigt.

23.30 Uhr: Predigt. 24.30 Uhr: Predigt.

25.30 Uhr: Predigt. 26.30 Uhr: Predigt.

27.30 Uhr: Predigt. 28.30 Uhr: Predigt.

29.30 Uhr: Predigt. 30.30 Uhr: Predigt.

31.30 Uhr: Predigt. 1.30 Uhr: Predigt.

2.30 Uhr: Predigt. 3.30 Uhr: Predigt.

4.30 Uhr: Predigt. 5.30 Uhr: Predigt.

6.30 Uhr: Predigt. 7.30 Uhr: Predigt.

8.30 Uhr: Predigt. 9.30 Uhr: Predigt.

10.30 Uhr: Predigt. 11.30 Uhr: Predigt.

12.30 Uhr: Predigt. 13.30 Uhr: Predigt.

14.30 Uhr: Predigt. 15.30 Uhr: Predigt.

16.30 Uhr: Predigt. 17.30 Uhr: Predigt.

18.30 Uhr: Predigt. 19.30 Uhr: Predigt.

20.30 Uhr: Predigt. 21.30 Uhr: Predigt.

22.30 Uhr: Predigt. 23.30 Uhr: Predigt.

24.30 Uhr: Predigt. 25.30 Uhr: Predigt.

26.30 Uhr: Predigt. 27.30 Uhr: Predigt.

28.30 Uhr: Predigt. 29.30 Uhr: Predigt.

30.30 Uhr: Predigt. 31.30 Uhr: Predigt.

1.30 Uhr: Predigt. 2.30 Uhr: Predigt.

3.30 Uhr: Predigt. 4.30 Uhr: Predigt.

5.30 Uhr: Predigt. 6.30 Uhr: Predigt.

7.30 Uhr: Predigt. 8.30 Uhr: Predigt.

9.30 Uhr: Predigt. 10.30 Uhr: Predigt.

11.30 Uhr: Predigt. 12.30 Uhr: Predigt.

13.30 Uhr: Predigt. 14.30 Uhr: Predigt.

15.30 Uhr: Predigt. 16.30 Uhr: Predigt.

17.30 Uhr: Predigt. 18.30 Uhr: Predigt.

19.30 Uhr: Predigt. 20.30 Uhr: Predigt.

21.30 Uhr: Predigt. 22.30 Uhr: Predigt.

23.30 Uhr: Predigt. 24.30 Uhr: Predigt.

25.30 Uhr: Predigt. 26.30 Uhr: Predigt.

27.30 Uhr: Predigt. 28.30 Uhr: Predigt.

29.30 Uhr: Predigt. 30.30 Uhr: Predigt.

manuel: 10 Uhr: Denkhau. 11.15 Uhr: Kinder-
gottesdienst derselbe. 12.15 Uhr: Taufkinder.
— St. Rembert: 10.15 Uhr: Stempel, Sammlung
für die Gemeindepflege. 11.15 Uhr: Taufkinder.
11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Liturgische
Adventsfeier Schomburg. — St. Rembert-Gemeinde-
denkmal, Zughofstr. 8: 10.15 Uhr: Schomburg.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — St. Michaelis: 10.15
Uhr: Vertuleit, Kollekte für die Gemeindepflege.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12.30 Uhr: Taufkinder.
Donnerstag, 14.30 Uhr: Taufkinder. 15.30 Uhr: St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstr. 3:
10 Uhr: Landshuter. 11.30 Uhr: Kindergottes-
dienst. 12.30 Uhr: Taufkinder. 13.30 Uhr: Friedens-
kirche: 10 Uhr: Miegner. 11 Uhr: Taufkinder. In der
Kirche derselbe. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst
im Gemeindehaus. 12.30 Uhr: Taufkinder. 13.30 Uhr:
Familienabend des Kindergottesdienstes v. B. Mieg-
ner im Gemeindehaus. Mittwoch, 20.15 Uhr: Pi-
belschule. 21.30 Uhr: Miegner. Donnerstag, 20
Uhr: Adventsfeier des Studientreffes v. B. Urban.
Freitag, 20.30 Uhr: Männerverein. — St. Pauli:
10 Uhr: Waldow, Abendmahl. 18 Uhr: Piersig,
Abendmahl. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Piersig
in der Kirche. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Wal-
low im Gemeindehaus. 11.30 Uhr: Taufkinder. Wal-
low, Osterstraße 20. 12.30 Uhr: Taufkinder. Piersig,
Kolanderstr. 9. Bibelschule fällt aus, statt dessen
Missionsbüchsenabend um 20 Uhr im Frauenklub.
— Hohentor: 10 Uhr: Koch. 11.30 Uhr: Kinder-
gottesdienst derselbe. 12.45 Uhr: Taufkinder. Freitag,
18.30 Uhr: Weihnachtsfeier. Bibelschule: Freitag,
20.15 Uhr (Weihnachtsfeier) Koch. — Bie: 10
Uhr: Kramer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Ber-
selbe. 12.15 Uhr: Taufkinder. 20 Uhr: Kirchen-
konzert. — St. Jakob: 10 Uhr: von Schwanen-
sfeld. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12.30 Uhr: Tau-
fen in der Kirche. 20.30 Uhr: keine Bi-
belschule, dafür Vorführung des Missionsfilms.
— Gröpelingen: 10 Uhr: Ordemann. 11.15 Uhr:
Kindergottesdienst derselbe. Dienstag, 20 Uhr:
Bibelschule im Hofstraal. Gorken. — Caldeschau-
sen: 10 Uhr: Schmidt. 11.30 Uhr: Kindergottes-
dienst. — Gohet: 10 Uhr: Rahm. 11.30 Uhr:
Kindergottesdienst derselbe. 12.30 Uhr: Taufkinder
in der Kirche. Bibelschule am Dienstag fällt aus.
Donnerstag, 12 Uhr: Taufkinder im Pfarrhaus nach
vorheriger Anmeldung. — Walle: 10 Uhr: Klein.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst derselbe. — Wolmers-
hausen: 10 Uhr: Refer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.
— Horn: 10 Uhr: Frachthof. 11.30 Uhr: Kinder-
gottesdienst derselbe. — Grambe: 10 Uhr: Doop.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Dänowingenhaus:
10.30 Uhr: Cremer. — Stadt. Kranenaustr. 9: 15
Uhr: Miegner. — Deutsche Gemeinssammission: 20
Uhr: Abendandacht.

B. Landgebiet

Arken: 9.30 Uhr: Wankle. 10.30 Uhr: Kinder-
gottesdienst. Borgfeld: 10 Uhr: Mohrman.

— Kirchhuthing: 10 Uhr: Wessels. 11.15 Uhr:

Konfirmation derselbe. 16 Uhr: Versammlung

der Konfirm. 18.30 Uhr: Konfirmationsgottesdienst.

Obernuland: 10 Uhr: Reuse. 11.15 Uhr: Kin-

dergottesdienst. 20 Uhr: Jugendbund. — Secha-

sen: 10 Uhr: Schmiedes. — Wasserfort: 10.30 Uhr:

Thyssen. — Altkath. Osterhof: 9 Uhr: Reuse.

C. Besondere Organisationen der

Bremischen Evangelischen Kirche

Jugendbund für entlich. Christenium e. V.

Bremen 1, Georgstraße 19: Sonntag, 16 Uhr:

Kinderbund. Sonntag, 20.30 Uhr: Evangelisation.

Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelsprechstunden nach dem

Thema.

Landesstr. 21: Sonntag, 18 Uhr: Jugend-

bund. Dienstag, 19.30 Uhr: Jugendstreik. Don-

nerstag, 20.15 Uhr: Jugendbund und Mission.

Gröpelingen, Altkath. Sonntag, 16 Uhr:

Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr: Bibelschule.

Film der Norddeutschen Mission.

Wir erwarten Sie

am Sonntag zwischen 3-7 Uhr

Gebr. Leffers
A.G.

Das Haus der Riesenauswahl u. grossen Leistungen

Kleinstmöbel, Polstermöbel, Stülzimmer
konkurrenzlos preiswert aus der
Ha-We-We-Möbel-Sonderschau
Jetzt nur neben dem Tivoli, an der Weide
(5 große Schaufenster)

Hemeling Wertmöbel-Werkstätten
sonst Hemelingen, Bernhardstr.

Musikinstrumente
Electrola - Apparate und
Schallplatten
RADIO - Geräte

kaufen Sie gut im
Musik- u. Radiohaus
A.E. Fischer A.-G.
seit 58 Jahren Katharinenstr. 30-31

URANIA PICCOLA
die leistungsfähige kleine
Gebrauchs-Schreibmaschine
liefert gegen Monatsraten von
10 Mark,
auch leihweise, bei
voller Anrechnung.
Stets Lager in ge-
brauchten Schreib-
maschinen, billig.
Carl H. Grothe
Ansgarstr. 17

Achtung!
5 Pfd. Btl. Weizen-
mehl, nur 1,17
sowie sämtl. Zutaten
zum Backen,
Klapps-Kaffee
täglich frisch.
Fr. Müller
Römersstr. 16

Mondos Nähmaschinen
25 Proz. Rabatt, Ver-
kauf auch a. Teilzahl.
Näster, Stellenweg 22

Herrenräder ... 30,60
Balken-Lampen ... 8,55
Näster, Stellenweg 22

Kleinstmöbel
für Wohnzimmerschönheit
nachmalig best. herabgesetzt.
Osterhus
Lüneburgerstr. 25
Tischlerei

Gibt die
3 3 3
weiter!

Ein Gewinn für Ihr Heim der Sie immer erfreut
ist die angenehme breite
Couch ohne die man
ganz hilflos ist in seiner
Wohnung, wenn man
sich bei einer kleinen
Müdigkeit nicht gleich
ins Bett legen will, als
Bett man kauft.

Am eigenen Polster
68,- 76,- 89,-
91,- 115,- 126,-
Lüneburgerstr. 137/138
**Die Wohn-
schau**

ROTSIEGEL-KRAWATTEN
DAS
BESTE
VOM
BESTEN

EIN WERTMESSER FÜR QUALITÄT UND GESCHMACK
Pfeiffer
Sögestr. 35

Vater kann morgen mitgehen
um den neuen Läufer auszusuchen.
Wir gehen zu Heinz am Osterort, da hab' ich mir schon
einen wundervollen **Läufer** ausgesucht.

Wundervolle, mo-
derne Farben, in
reinem Haarsam,
65 cm br...1,80,
56 cm br.....

Die beliebte Qual-
itätsverw.Geschmack,
90 cm br...4,10,
68 cm br...3,10,
57 cm br...2,65,
50 cm br.....

Prakt. Flurläufer,
natürlichrein Haarsam,
90 cm br.3,80,
67 cm br...1,95,
57 cm br.....

Noch bessere
Qualität,
90 cm br...3,50,
68 cm br...2,55,
57 cm br.....

Schwere,
gemustert
Jacquard-Qualität,
60 cm br...3,30,
57 cm br.....

Wunderbare,
elegante
Haarbrüschel-Ware
68 cm br...4,45,
57 cm br.....

Heinz
TAPETEN- u. LAUFER-SCHAU
Osterortsteinweg 46a
Von 3-7 Uhr ist morgen geöffnet

Radio
sämtl. Reparaturen
u. Neuanlagen, dann
Ing. Lunge Nachg.
Am Wall 199
Ruf D. 24772

FUNK FACH HAUS

Polstermöbel
Kleinstmöbel
Schlafzimmer
TEPPICHE
LIEGESTÜHLE
STAMMÖBEL
KÜCHEN

Ein bequemes Plätzchen
sollte nie in einer Woh-
nung fehlen. Darum
haben Sie einen ge-
polsterten, weichen
Sessel in dem vieles ge-
nügen lässt

19,50, 28,-, 29,50
36,45, 54,-, 65,-
30 Leuchtlampen
29, 36, 45, 49, 55,-
85 Rm.

Wohnschau
größte Auswahl
nur eig. Anfertigung

Stellenangebot
Z. 1.1. sol. Mädchen
i. Koch. u. Hausarb.
erk. Sonntag nachm.
vorzustellen.
Dobben 67

Zu vermieten
Frdl. möbl. Zimmer
Schreibt. u. Heizg.
Brückenstr. 23 II

Möbl. od. leeres
Zimmer
Herdentorstr. 3-4 III

ANHORST
HEMELINGEN
POSTSTR. 3-11

MÖBEL ZU WEIHNACHTEN
Rückenkissenplatten 50 Pf.
pro Stück solange der Vorrat reicht.
Auch morgen Sonntag
von 12-7 Uhr geöffnet!

Schenken, aber nützlich!
Darum führt Sie der Weg nur
zum Herren-Spezialhaus des
Westens, wo Sie zu Weihnachten
bei Vorzeigen dieser Anzeige
auf Herrenanzüge und Mäntel
15% Rabatt
erhalten. - - Darum auf zu
Schapppe
Ecke Lüneburgerstr. u. Sögestr.

Von Eggers die Butter
vom Besten das Beste
Molkereibutter
Pfund nur RM 1,30
Eggers
Landwehrstr. 65, Ecklaubenstr.
gegenüber der Apotheke,
Schönhausenstr. 32, nächster Markt.
Auf sämtliche Waren 4% Rabatt,
einige Artikel ausgeschlossen

Zu Weihnachten
empfiehlt Weiß- und Wollwaren,
Damen-, Herren- und Kinder-
Artikel
Fr. M. Koster
Inh. Schomacker & Grohmann
Doventorstraße 19

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke
Büffets, Kredenzen, Rantische,
Nähtische, Spieltische, Büsten-
ständler, Flurgarderoben, Sessel,
Notenständer, Bücherschränke,
Wohnzimmerschränke,
Couches, Dielengarnituren etc.
enorm billig.
Schlafzimmer echt Eiche
komplett 275 Mk.
Wohnungs-Einrichtungen,
echt eich. Schlafzimmer kompl.
echt eich. Speisezimmer kompl.
Küche, Naturl. teilig
3 Zimmer zusammen 600 Mk.
St. Pauli - Möbelhaus
St. Paulstr. 10/12 ab Osterortsteinweg

Ein bequemes Plätzchen
sollte nie in einer Woh-
nung fehlen. Darum
haben Sie einen ge-
polsterten, weichen
Sessel in dem vieles ge-
nügen lässt

19,50, 28,-, 29,50
36,45, 54,-, 65,-
30 Leuchtlampen
29, 36, 45, 49, 55,-
85 Rm.

Wohnschau
größte Auswahl
nur eig. Anfertigung

Stellenangebot
Z. 1.1. sol. Mädchen
i. Koch. u. Hausarb.
erk. Sonntag nachm.
vorzustellen.
Dobben 67

Zu vermieten
Frdl. möbl. Zimmer
Schreibt. u. Heizg.
Brückenstr. 23 II

Möbl. od. leeres
Zimmer
Herdentorstr. 3-4 III

Schrittschuhe
und
Ersatzteile
in
großer Auswahl
besonders billig
Neckarstr. 94

Zu Weihnachten
graue Papageien,
gelb. Städen, Blau-
stirn, Weißkopf
Almag. Kan. bähne
Räuge von Fiebler
Albrechtsstr. 186
Wabe Neuenberg
Gard. Heerstr. 420

**Kupfer- Kohlen-
Badeofen**
Hamburgerstr. 109

Philharmonische Gesellschaft
Donnerstag, 15. Dez.
Glocke, 8 Uhr:
1. Populäres
Symphonie - Konzert
zu ganz kleinen Preisen!
Leitung: Gen.-Mus.-Dir. Prof.
Ernst Wendel. Orchester:
Das Städtische Orchester.
Im Programm:
**Weihnachten -
Wiener Tänze**
Karten RM 1,-, 1,50
zusätzlich 20 Pf. Garderobe
bei Praeger & Meier

Hakenkreuzmuck
Ringe, Halsketten
in Silber und Gold
Brauner Laden
Bahnhofstraße 1

Die praktische Hausfrau
überdacht ihren Gästen, ihre
Schöne mit Anzug, oder Man-
telstiefel. Wie und besonders
leistungsfähig in Auswahl guter
Qualitäten bei billigen Preisen
und geräumigen bedienungsfreien
Umfeld bei Nichtgefallen. Aus-
lieferung nach dem Fest zu be-
kannt. sämtlichen Bedingungen.
M.B.
Wih. Redeker & Co. Schneiderei
Pelzerstr. 3, Ecke Sögestr.

Nach Maß
Herren-Anzüge und -Mäntel
Damen-Hausröcke und -Mäntel
aus modernen tragfähigen Stoffen,
guten Zutaten, modernem Schnitt,
gutem Sitz,
saubere Arbeit
zeitgemäße Preise
Ferner führe ich:
Fertigkleidung, Sportartikel,
Ober- und Unterwäsche, Hülle,
Mützen, Schlipse, Kragen,
Tücher, Stöcke, Schirme
Parier-Ausrüstung u. sämtliche
Parier-Abzeichen
Pg. C. BRENNER
Schneidemeister, Leseum-Burgard
Schulstr. 146, Bad Am Lesum-Burgd. 28
Zugabrichte Stoffe werden auch verarbeitet.

Kaufgesuche
Küchenherd, v. a. direkt
Ang. u. B. 838 b. V.

Unterricht
Alt. u. n. Sprachen,
Math. Vorkurs,
Eintr. i. beliebige
Klass. Latein u.
Graec. epr. gründl.
u. schnell. Mögl. Honor.
Dr. Johs. Harnjanz
Lüneburgerstr. 35, Tel. B. 25407.

Energetische Nach-
hilfe f. Knaben u.
Mädchen wird bei
mässiger Honorar v.
Abiturienten erteilt.
Ang. u. Z. 836 b. V.

Wohnhaus
mit Parterre-Küche,
Heizung und allem
Komfort. Forderung
ca. RM. 18000.-
Frank Gröning, R.D.M.
Bremen, Bahnhof-
straße 10, D. 24639
Sonabend nachm.
u. Sonntag Lesum,
Chausseestr.
27, Fernruf:
Lesum 29

Siebenstündige Bürgerschaftssitzung

Knappe Mehrheit für den Haushalt

Mit 55 gegen 50 Stimmen wird der Etat für 1932 angenommen — 237 Millionen Reichsmark Staatsschulden erfordern einen jährlichen Zinsendienst von 16 Millionen Mark

Der Kampf um das Landesfinanzamt

Rund 10 Millionen Fehlbetrag

Sitzungsbericht

Zu Beginn der um 16 Uhr pünktlich beginnenden Sitzung las der Vorsitzende Johann die eingebrachten Dringlichkeitsanträge und die „kleinen Anfragen“ vor, unter welchen legierten sich auch die von unserer Bürgerfraktion (wir teilten sie in der gestrigen Ausgabe der „BNZ“ mit) sich befanden.

Das neue Gesetz für die bremische Handelsstatistik

Nachdem Dr. Dronke von der Juristischen Kommission einige Schönheitsfehler an dem neuen Entwurf des Gesetzes für die bremische Handelsstatistik festgestellt hatte, nahm das Haus, ohne Debatte und ohne weitere Vorschläge zu machen, einstimmig gegen die Kommunisten den Entwurf an, sobald er nun Gesetz ist und ab 1. Januar 1933 in Kraft tritt.

Reden zum Etat

Zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung „Haushaltsvoranschlag für 1932“ spricht — nachdem Herr Krohn von der SPD in voller Kriegserklärung, wobei seine herrlich-rote Kravatte nicht fehlte, sich vorstellte hatte — zunächst der Senats-Kommissar Dr. Apelt an der Vorlage. Er meint, daß es immerhin eine Leistung sei, wenn der Haushalt überhaupt noch vorgelegt werden könnte, da in diesem Jahr eine feste Voraussage schwerer als je zu machen sei. Der Weiber stellte dann den Haushalt 1914 dem von 1932 gegenüber. 1914 hatte der Staat Bremen eine schwebende Schuld von 300 Millionen Mark, die durchweg langfristig angelegt, bei 3,5 Prozent Zinsfuß 11 Millionen Mark Verzinsung erforderten. Die Schuldsumme sei zwar bis 1932 auf rund 237 Millionen Mark gestiegen, aber von dieser seien nur 41 Prozent langfristig, dagegen 59 Prozent kurzfristig untergebracht; anstatt des niedrigen Zinsfußes von 3,5 Prozent müßten diese Schulden heute mit 7 Prozent verzinst werden, was 16,5 Millionen Mark erfordere. Es sei „sehr bedauerlich“, daß der Senat zum ersten Male in die Lage gekommen sei, einen Haushaltsvoranschlag mit einem erheblichen Fehlbetrag — es sind annähernd 10 Millionen Mark — vorzulegen. Wenn die Nachbarnstadt Hamburg einen ausgeglichenen Etat vorlegen konnte, so sei dies nur dadurch ermöglicht worden, daß Hamburg Reichsschuldscheine eingekauft habe. Bremen habe dies nicht getan, weil gar keine Aussicht bestünde, daß solche Ansprüche befriedigt werden könnten. Man müsse sich in Bremen „wohl oder übel mit dem Fehlbetrag abfinden“.

Für die Finanzdeputation sprach der Sozialdemokrat Hagedorn. Es fällt wirklich schwer, die Finanzpolitik — mit dem Genossen Hagedorn ist die ganze Sozialdemokratie gemeint — noch ernst zu nehmen. Erst bezieht ihre ganze Weisheit darin, Schulden über Schulden zu machen, daß Staat, Gemeinde und Volk darin fast erlaufen; wenn kein Mensch dann mehr Kredit geben will, wenn die sozialdemokratische Weisheit des Finanzes aufhört, wenn die gerissenen Vögel nicht mehr mit neuen Anleihen gekostet werden können, dann — ja dann sieht man sich in der Sozialdemokratie das Programm der 4 1/2 % Zins an, mit welchem man dann die eigene Verlegenheit deckt; dann plätscht formt sich im sozialdemokratischen Mund die von den Nazis schon seit Jahren erhobene Forderung nach Senkung der Zinsen. Wenn es nicht gerade Sozialdemokraten wären, die diese unsere langwierige Forderung zu ihrer Erheben, wären wir erfreut, so aber sind wir angeekelt der jammervollen Regierungspolitik der Marxisten (die effektiv nichts anderes können als lügen und pöbeln) davon überzeugt, daß das von uns geliebte Instrument in den Händen der Sozialdemokraten ebenso verfallen muß, wie jedes andere verfallt hat.

Während der Sozialdemokrat Schmidt in Verteidigungstellung geht, fängt sich das Haus sichtlich an zu langweilen — das allgemeine colloquium wird nur — ohne Erfolg — von der Glocke des Präsidenten unterbrochen.

Dann „belehrt“ der Wirtschaftsparteiler Menabier die Vorlage.

Schluß, der Hausbesitzer kritisiert die Haltung des Senats bei der Neueinstellung von Beamten und Angestellten (er zeigt besonders die überflüssige Bewegung von 3 Bauaufsichtern an) und meint, wenn sich der Senat auch weiterhin so leicht über die Bedürfnisse der Bürgerschaft hinwegsetze, könne das Haus ja seine Porten schließen. Des weiteren polemisiert er gegen die Steuerpolitik des Senats, welcher Hansa-Klub, Karstadt mit Millionen lastete,

Es ist ein trauriges Zeichen „neubeutlicher“ Verwaltungsleistungen, wenn man, wie der Senatskommissar Dr. Apelt, einen Fehlbetrag von 10 Millionen RM noch als erträglich bezeichnet, dabei ist noch keinesfalls abzusehen, ob es bei 10 Millionen bleibt —

Die Vertreter dieser Ansicht — die hochwohlwollenen Fraktionen der SPD, DDP, des Zentrums und der Staatspartei, — sind diesmal noch mit einem blauen Auge dahingekommen: die Mehrheit von 3 Stimmen ist wenig erhebelnd, aber sie genügt, das „Hausbrot“ in Kraft treten zu lassen — allerdings, viel Schöpfung ist nicht dabei und hochgeheißt muß nach manchen ein Pöbelchen hinzugefügt werden, bis die ehrbare Bremer Bürgerfraktion übers Jahr sich nochmal mit dem „Haushalt 1932“ herumschlagen kann. Viel Geist ist beileibe nicht verpircht worden in dieser gestrigen Sitzung, auch wenn man sich soviel Mühe machte, wie der „belehrende“ Herr Menabier von der Wirtschaftspartei oder der gemüthliche Herr Schacht, der Vorkämpfer der Hausbesitzer. Senatskommissar Dr. Apelt verteidigte sein Kind zwar heftig, aber es war doch nur unser Fraktionsführer, Kreisleiter Dr. Bernhardt, der ihn zur Parade schickte. Dr. Bernhards großangelegte Rede ragte über das reichlich maßige Niveau, das diese denkwürdige Sitzung auszeichnete, weit hinaus.

Ein großer Teil der Bürgerfraktion konnte nicht verstehen, daß sich der Senat im Kampf um das Landesfinanzamt, welches in Gefahr steht,

aber in Steuernot geratene Hausbesitzer Hypotheken auf ihr kaltes Erbsen-Eigentum aufzuschieben zu lassen, den Zins zu erhöhen, die Steuern zu erhöhen, den Zuschuß von 500 000 Mark zu kürzen, daß das Theater verpackt werden solle.

Wenn Hb-St-B. stellt beengender im Namen der Regierungsparteien den Antrag, die Bürgerfraktion solle beschließen, daß der Staatshaushalt 1932 in Einnahmen und Ausgaben unter Vorbehalt auf Einzelberatung insgesamt genehmigt werden soll und über sämtliche Anträge hinweg zur Tagesordnung überzugehen.

Agat vertritt die Ansicht der deutschnationalen Fraktion, wonach sich eine Einzelberatung erübrige, da doch der größte Teil der Etatsziffern in der Luft hänge und auf Schätzungen beruhe. Die wesentlich erhöhte Zins- und Tilgungslast zeige deutlich die Mißwirtschaft der Finanzverwaltung. Im höheren Schulwesen müsse eine Vereinfachung eintreten. Auch die Theaterfrage solle noch einmal einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden, die Zuschüsse seien heute

nicht mehr tragbar. Der Redner kommt dann auf die Verhältnisse in der Strafanstalt Leschhausen zu sprechen, bemängelt das schlechte Verhalten des Senats in der Frage der Erhaltung des Landesfinanzamtes in Bremen. Seine Fraktion habe nicht das Vertrauen zum Senat, daß er Bremens Interessen stark vertreten könne, sie lehne aus diesen Gründen die Staatshaushaltsvorlage ab.

Der Kommunist Krohn ließ wieder, wie bei jeder anderen Gelegenheit, eine alte Platte laufen. Unter großer Theaterpose ließ er den Bremischen Etat-Denk vor der Regierungsbank fallen, während zugleich einer seiner Fraktionsgenossen sich als Plakatgeber einen Feiertagsereignis sicherte.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Pg. Bernhard hat das Wort

„Der Haushalts-Voranschlag 1932 liegt vor uns. Er unterliegt sich kaum von den früheren Etats. Alles was man getan hat, ist, daß man Zahlen mehr oder weniger verändert, um diese den nun einmal nicht wegzuleugnenden veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Wenn es trotzdem nicht gelungen ist, diesen Etat zu balancieren, so ist das

ein trauriges Zeichen für die Lage der bremischen Staatsfinanzen.

Trotz allen Bemühens der Finanzkommission, ein möglichst günstiges Bild zu erzielen, kann man sich des Eindrucks nicht verschließen, daß die angegebenen Zahlen, soweit die Einnahmen in Frage kommen, auch heute nur sehr optimistische Schätzungen sind, die

bereits durch den Fortgang der Berechnung überholt sind und daß am Ende des Jahres noch unangenehme Überraschungen bevorstehen.

Im vergangenen Jahre hatte meine Fraktion, im ersten Bestreben, unsere Bevölkerung der Enttäuschungen zu bewahren, den Haushaltsplan auf möglichst glänzende, aber auch heute nur sehr optimistische Schätzungen basierend, genehmigt.

Wir haben in klarer Erkenntnis der Lage unsere warnende Stimme erhoben, nicht zu optimistisch dem kommenden Jahre entgegenzusehen. Unsere Warnungen wurden keiner Beachtung gewürdigt, unsere Anträge, die wir sogar mit Hohn der Regierungsparteien abgelehnt. Ich erinnere nur an den Antrag betr. die nichttragbare hohe Zulagen.

nach Sommer verlagert zu werden, sogleich Zurückhaltung auferlegt. Man ist sich auf allen Banken des Saales einig, daß das Landesfinanzamt in Bremen bleibt — und so mußte sich der Senat auch gefallen lassen, daß man ihn durch einen in die Form eines Antrages gekleideten Rippenstoß zu etwas größerer Aktivität und weniger Heimlichkeit reizte. Es muß doch ein reizendes Gefühl für die Herren sein, die Volk in dieser Frage hinter sich ziehen zu können. Das gibt es nur einmal, das kommt nicht wieder... Spätschelte: In dieser lebenswichtigen Frage wenigstens ist sich Bremen einig, und wenn dieses ganze Gewicht eingestürzt wird, kann sich auch eine reformierende Regierung der Tatsache nicht verschließen, daß Bremen sein Landesfinanzamt behalten muß!

Die frühe Finanzmaterie gab — erstaunlich — den Kommunisten wenig Gelegenheit für ihre klugen Vorkereien.

Der Seltsamkeit halber sei hier noch vermerkt, daß ein mal die ganze, sonst so auseinanderstrebende und manchmal so ungezogene Familie unserer Stadt- und Staatsbürger friedlich wie ein Mann auf- und beinandertand, fast, als ob zum Freibieressen anzutreten gegolten hätte....

So nett, so gemütlich, so — langweilig war's, und es dauerte doch an die 7 Stunden, bis man auseinanderlag.... R. Hh.

nicht mehr tragbar. Der Redner kommt dann auf die Verhältnisse in der Strafanstalt Leschhausen zu sprechen, bemängelt das schlechte Verhalten des Senats in der Frage der Erhaltung des Landesfinanzamtes in Bremen. Seine Fraktion habe nicht das Vertrauen zum Senat, daß er Bremens Interessen stark vertreten könne, sie lehne aus diesen Gründen die Staatshaushaltsvorlage ab.

Der Kommunist Krohn ließ wieder, wie bei jeder anderen Gelegenheit, eine alte Platte laufen. Unter großer Theaterpose ließ er den Bremischen Etat-Denk vor der Regierungsbank fallen, während zugleich einer seiner Fraktionsgenossen sich als Plakatgeber einen Feiertagsereignis sicherte.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Kommunist Krohn ließ wieder, wie bei jeder anderen Gelegenheit, eine alte Platte laufen. Unter großer Theaterpose ließ er den Bremischen Etat-Denk vor der Regierungsbank fallen, während zugleich einer seiner Fraktionsgenossen sich als Plakatgeber einen Feiertagsereignis sicherte.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

Der Volkspartei-Kartmeier zieht sich auf den bequemen Standpunkt zurück, an allen schlechten Finanzverhältnissen und an allen wirtschaftlichen Kalamitäten sei der verlorene Krieg schuld. Im übrigen spricht er dem Senat, vor allen Dingen dem Sozialdemokraten Herrn Senator Kaifen sein volles Vertrauen aus.

mer Verwaltung ungenügend durchorganisiert. Dies kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß wir in dem Etat über 100 Einzel-Etat-Auflösungen haben, die größtenteils nebeneinander laufen.

Vieldeputationen und Behörden haben wir denn? Allein schon 15 Deputationen, die verwaltet werden sollen. Dieser Apparat ist zu schwerfällig, daher zu kostspielig; er verschlingt zu viel Arbeitskraft und Zeit unnötig und verursacht die von uns schon oft beklagte Verantwortungslosigkeit. Hier ist eine gründliche Reorganisation unbedingt erforderlich.

Wozu haben wir einen Polizeipräsidenten, wenn wir einen Polizeisenator haben? Wozu einen Polizeisenator, wenn wir einen Polizeipräsidenten haben?

Wozu haben wir einen Landesfinanzrat, wenn wir einen Unterrichts-Senator haben? Wozu einen Unterrichts-Senator, wenn wir einen Landesfinanzrat haben?

Wozu haben wir einen Baubürgermeister, wenn wir zwei Baubürgermeister haben? Wozu zwei Baubürgermeister, wenn wir einen Baubürgermeister haben?

Solche Beispiele lassen sich mehr oder minder drastisch bei der ganzen Verwaltung durchführen. Dies allein zeigt schon den Mangel an Durchorganisation. Entweder haben wir für jedes Spezial-Resort einen vorgebildeten Senator oder für jeden Verwaltungszweig die normale Verwaltungsspitze.

Einnahmen: Lasten die den Mittelstand treffen!

Zu den Einnahmen bemerken wir mit Erschütterung, daß der Etat in der Hauptsache auf Objektsteuern, d. h. Grund- und Gebäude-Steuern, Mietzins- und Gewerbesteuer aufgebaut ist. Alles Lasten, die in erster Linie den Mittelstand treffen. Diese Objektsteuern sind nur solange haltbar, als die Objekte rentabel sind. Zu den meisten Fällen ist dies schon nicht mehr der Fall, so daß wir einen

absoluten Zusammenbruch der Objektsteuern

und damit auch des Staats befürchten. Ich habe schon früher einmal darauf hingewiesen, daß wir die Mietzinssteuer als die unmoralischste Steuer überhaupt ansehen. Im vorliegenden Etat ist sie noch mit 9 Mill. RM. veranschlagt.

Bei einem Objekt, das nicht mehr in der Lage ist, sich rentabel zu erwirtschaften, muß, wenn es zur weiteren Steuererhebung gezwungen wird, statt auf die Miete auf die Substanz zurückgegriffen werden. Damit haben wir

den größten Grad der Enteignung erreicht, und zwar dies unter der Herrschaft der Mittelparteien, die den Schutz des Privateigentums auf ihre Banner schreiben!

Wir sehen den ganzen Anschlag bezüglich der Einnahmen aus Steuern im höchsten Maße verhängnisvoll an; auch nach den gemachten Erfahrungen besonders den Anteil, den der Bremer Staat an Reichsteuern zu erwarten hat.

Es muß peinlich darüber gewacht werden, daß beim Finanzausgleich uns nicht nur der uns zuzurechnende Betrag nach dem auf uns in Anwendung kommenden Schlüssel richtig ausgeschüttet wird, es muß auch darum gekämpft werden, daß bei der Verteilung der Steuereinnahmen zwischen Reich und Bremen den berechtigten Forderungen Bremens Rechnung getragen wird.

95 Millionen Ausgaben

Auf der Ausgabe-Seite finden wir den Betrag von RM. 95.539.521,-. Dieser Betrag ist ganz gewaltig hoch im Vergleich zu dem Jahre 1914, wo das Budget abschließt mit RM. 50.331.629,-, und in diesem letzten Betrag sind noch die ganzen Kosten für Steuer-, Finanz- und Zollverwaltung mit eingeschlossen gewesen, was im heutigen Etat fortfällt!

Der beste Beweis für die Berechtigung unseres Kampfes gegen die geübte Anleihenpolitik ist die Tatsache, daß wir, ein Gemeinwesen von 350 000 Einwohnern, heute eine Staatsschuld von 237 000 000 RM. zu tragen haben, deren Zinsen in jeder Beziehung geradezu wirtschaftstötend sein müssen. (Bei 7 % Verzinsung 16,5 Millionen RM. jährlich! Die Zahl ist!) Untere Lebensgrundlage ist es, daß gesunde Verhältnisse nicht eher zu schaffen sind, als

der beste Beweis für die Berechtigung unseres Kampfes gegen die geübte Anleihenpolitik ist die Tatsache, daß wir, ein Gemeinwesen von 350 000 Einwohnern, heute eine Staatsschuld von 237 000 000 RM. zu tragen haben, deren Zinsen in jeder Beziehung geradezu wirtschaftstötend sein müssen. (Bei 7 % Verzinsung 16,5 Millionen RM. jährlich! Die Zahl ist!) Untere Lebensgrundlage ist es, daß gesunde Verhältnisse nicht eher zu schaffen sind, als

der beste Beweis für die Berechtigung unseres Kampfes gegen die geübte Anleihenpolitik ist die Tatsache, daß wir, ein Gemeinwesen von 350 000 Einwohnern, heute eine Staatsschuld von 237 000 000 RM. zu tragen haben, deren Zinsen in jeder Beziehung geradezu wirtschaftstötend sein müssen. (Bei 7 % Verzinsung 16,5 Millionen RM. jährlich! Die Zahl ist!) Untere Lebensgrundlage ist es, daß gesunde Verhältnisse nicht eher zu schaffen sind, als

der beste Beweis für die Berechtigung unseres Kampfes gegen die geübte Anleihenpolitik ist die Tatsache, daß wir, ein Gemeinwesen von 350 000 Einwohnern, heute eine Staatsschuld von 237 000 000 RM. zu tragen haben, deren Zinsen in jeder Beziehung geradezu wirtschaftstötend sein müssen. (Bei 7 % Verzinsung 16,5 Millionen RM. jährlich! Die Zahl ist!) Untere Lebensgrundlage ist es, daß gesunde Verhältnisse nicht eher zu schaffen sind, als

der beste Beweis für die Berechtigung unseres Kampfes gegen die geübte Anleihenpolitik ist die Tatsache, daß wir, ein Gemeinwesen von 350 000 Einwohnern, heute eine Staatsschuld von 237 000 000 RM. zu tragen haben, deren Zinsen in jeder Beziehung geradezu wirtschaftstötend sein müssen. (Bei 7 % Verzinsung 16,5 Millionen RM. jährlich! Die Zahl ist!) Untere Lebensgrundlage ist es, daß gesunde Verhältnisse nicht eher zu schaffen sind, als

der beste Beweis für die Berechtigung unseres Kampfes gegen die geübte Anleihenpolitik ist die Tatsache, daß wir, ein Gemeinwesen von 350 000 Einwohnern, heute eine Staatsschuld von 237 000 000 RM. zu tragen haben, deren Zinsen in jeder Beziehung geradezu wirtschaftstötend sein müssen. (Bei 7 % Verzinsung 16,5 Millionen RM. jährlich! Die Zahl ist!) Untere Lebensgrundlage ist es, daß gesunde Verhältnisse nicht eher zu schaffen sind, als

Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten,
Arbeitsgruppe Bremen. Jahresversammlung am
Sonntag, 11. d. M., 11 Uhr vormittags, im
Festsaal.

Du, Herr Aufseher!

500 Zuchthäuser und ein sozialdemokratischer „Direktor“

Vor einigen Tagen erschien in der Bremer Presse die satirische Mitteilung der Direktion der Strafanstalt, daß am Montag, 5. Dezember 1932, drei Schwerverbrecher ausbrechen seien. Einmal ist die bremsige und außerbremsige Bevölkerung in die größte Aufregung versetzt worden, zumal nach der Verhaftung der Verbrecher, die inzwischen sich auf Einbruch verschiedener Verbrechen widerbieten zu machen, zu keinem positiven Ergebnis geführt zu haben scheinen. Die gesamte bremsige Presse hat sich inwieweit dieses Verbrechen angenommen und auch wie diesen Verbrechen durch eine „kleine Anfrage“ an den Senat, um deren mündliche Beantwortung wir ersuchen, ein solches gelang, den banalsten Fälschungen in der Strafanstalt H. B. II in Osterheusen auf dem Grund zu gehen.

Wie steht es mit der Bevölkerung immer wieder die Frage aufgeworfen, wie es überhaupt möglich sein konnte, daß drei schwere Verbrecher ungehindert den Weg bis Freie sich verschaffen konnten?

Und mit dem gleichen Recht betrachten wir es als eine Ungeheuerlichkeit, daß noch nicht einmal Photographien dieser Verbrecher vorliegen, bis auf eine inwieweit von Hamburg beschaffte, die aber, in früheren Jahren angenommen, das letzte Aussehen nicht einmal mehr vermitteln soll, nach denen eine Fälschung schneller und erfolgreicher hätte gestaltet werden können. So müßte diese Fälschung unanerkannt zurück zum Herrn und jetzt dadurch die Bevölkerung naturgemäß in eine große Erregung. Wie möchten wir wünschen und hoffen, daß es den maßgebenden Organen in aller Eile gelingt, der Verbrecher wieder hinholt zu werden, damit nicht noch über die bereits erfolgten Strafen hinaus die Verurteilung von Menschenleben in den Beweis führen muß, was die Schuld an diesem ungeheuerlichen Verfall trägt.

Der Verfasser dieses Artikels hat in seiner Eigenschaft als Mitglied der Gefängnisdeputation mehrfach verlangt, den Sicherheitskommissionen so zu erklären, daß es nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen sein sollte, aus der Strafanstalt mit ihren ungefähr 500 Zuchthäusern — darunter über 40 Lebenslängliche — zu entweichen, wobei eine entsprechende Stelle gegenüber der Anstalt verteilte, daß keinesfalls der nach der erfolgten Sozialisierung des Gefängnisgemeinschaftsvertrages zwischen den Ländern Hamburg, Oldenburg, Braunschweig und Bremen für die Verwaltung eines stärker in Anspruch genommenen Zuchthaus sich nicht vollumfänglich zeigende sozialdemokratische Direktor Sonnemann weiterhin die Sicherheit garantieren könne und dürfe!

Wir haben wiederholt von unseren Gemäßigten Männern Kenntnis von den unmöglichen Verhältnissen in der Strafanstalt erhalten und wissen, daß hier neben einer geradezu erschauenden Verunsicherung das sozialdemokratische Parteibuch eine nicht geringe Rolle spielt! Es ist uns selbstverständlich auch nicht unbekannt geblieben, daß der sozialdemokratische Parteibuchbeamtete Direktor Sonnemann mit falsch verstandener Humanität belastet, ein eifriger Verfechter und Hüter des modernen humanen Strafvollzuges ist und sich infolge seiner charakterlichen Eigenart besser mit der „Bogelband“ als mit Verbrechern abzugeben vermag. Zuchthäuser selbst sollen einmal eingestrichen haben, daß sie vor diesem Direktor keinen Respekt haben können, doch müßiger und ansehnlicher wäre, wenn sie sich einem energiegelassen Leiter gegenüber fügen. Es nimmt daher auch nicht wunder, daß bis zur Bestellung eines energiegelassen Polizeipräsidenten Osterheusen mehr ein „Erfolgswort“ gefallener Männer war, als eine Strafanstalt! So stellen sich, wie uns berichtet wird, erhebliche Mängel ein, die nach dem Wort: „Wie der Herr, so's Geschick“, Zuchthäuser veranlaßt haben, ihren Aufseher mit dem vertraulichen „Du“ zu bezeugen. Es ist ersichtlich, daß dieser lockere Betrieb zu Unrichtigkeiten führen mußte. So hat man z. B. ja auch in den Zellen allerhand Dinge gefunden, die dem Gefangenen dringlich

gering erschienen, sie zur Wiedererlangung der Freiheit dienlich und nützlich anzuwenden.

Daß vor einiger Zeit ein Zuchthäuser in seiner im ersten Stock gelegenen Zelle unbeachtet und unbemerkt ein Loch in die Wand arbeiten konnte, um hierdurch zu entkommen — er konnte jedoch noch auf dem Hof rechtzeitig ergriffen werden — mag nur als ein Beispiel dienen, wie ungehörig dieser Zuchthäuser seinem Verlangen nachgehen konnte. Wie wir weiter unterrichtet wurden, hat man jetzt durch seit einiger Zeit eingesezte Revisionsbeamte die Entdeckung gemacht, daß ein Zuchthäuser einer Zelle bereits seit etwa einem Jahr zu dreiviertel durchgehört war und auf einem anderen Revisionsgang soll das Ergebnis eine gute Hand voll Feilen gewesen sein!

Was nun den erfolgten Ausbruch der drei Schwerverbrecher anbetrifft, so liegt den Deputationsmitgliedern bisher ein Bericht nicht vor. Wir erkundigen uns daher über den Hergang an anderen Stellen, die uns erklären, daß diese drei Zuchthäuser zuerst auf dem Dache von Haus 3 von einem Polizeiposten gesehen worden seien, der jenseitig durch Telefon sofort Nachricht hielt, ob Dachreparaturen ausgeführt würden. Da der nachgehende Beamte von Haus 3 dies verneinte und es sich demzufolge nur um einen Aus-

bruch handeln könnte, setzte er unverzüglich die Alarmglocke in Bewegung, die aber eigentümlicherweise weiter eingreifen zu wollen, erscheint es uns aber nach wie vor geradezu unverständlich, daß einer von den Ausbrechern sich eine Uniform beschaffen konnte, die doch nach Anweisung Revisoren verschlossen aufgehängt sein soll. Und wie kommt es ferner, daß die Ausbrecher, einer davon selbst als „Uniformierter“, im Besitz eines Schiffschlüssels waren, mit dem sie mehrere Tore öffnen konnten. Und wie erklärt es sich, daß die Ausbrecher im Besitz eines Raues gewesen sein sollen, mit dem sie sich über die Mauer von Haus 4 die Freiheit verschaffen konnten!

Mag die Untersuchung der in Frage kommenden Anzeigen ausfallen wie immer, die Tatsache, daß im Verlauf allein dieses Jahres mit Erfolg mehrere Ausbrüche passiert sind, spricht die Direktion der Strafanstalt keineswegs frei von jeder Schuld. Wir wünschen im Interesse der Bevölkerung unverzüglich die Überwindung des Direktors Sonnemann und Maßnahmen, die die bisher zutage getretenen Unzulänglichkeiten in jeder Beziehung zu beheben, daß in Zukunft die Gewähr für eine ordnungsgemäße Verwaltung und Aufsicht gegeben ist!

Hg. B. Wegener, M. d. B.

Käthe Dorsch in Bremer Stadttheater

Goethes Seelenheimer Erlebnis als Vorlage einer — Operette zu nehmen, geht über alle Grenzen guten Geschmacks (mitte gesagt), auch wenn Franz Lehar die Noten dazu schreibt und der Musik zur Schlichtheit etwas schmale Tragik beibringt. Daß sich der Reizfall schon in offener Szene Jugenbegeisterung und noch lange nach dem letzten Vorhangsfall nicht los wolle, ist nicht ein Erfolg dieser unmöglichen Operette, sondern der Triumph des schauspielerischen Könnens, das Käthe Dorsch als Friederike in feierlicher, fernender Vollendung zeigt. In der Härte der Operettenkonzeption fand die Dorsch als Mitten mit solch zwingender Anschaulichkeit festerer Verinnerlichung und Vertiefung, daß man die Lehar'sche Musik überhöht und den Operetten-Popanz überhöht ob der Tragödie, die sich da abspielte. Man muß von Herzen bedauern, daß Käthe Dorsch in Bremen ausgerechnet — Lehar und Hauptmann (gelesen oben: Käthe Dorsch) interpretieren muß!

Neben die Dorsch stellte sich Mann B. mer als eine reizende Salomone, mit der fangliche Glanzleistung eine auf ebenfolgender Höhe stehende schauspielerische Verbindung. Den anderen zahlreichen Damen sei ein Gesamtlob gegeben, sie haben sich nur die möglichste Bindung dieser wahnwitzigen Operette mit besten Kräften verdient gemacht.

Wie Mitten steht die Gestalt des jungen, frauenbegehrenden Goethe geistig weit außerhalb der Operette — Hans Gleixner hat sie volltragig herausgespielt und — gejunger: eine sehr seine Leistung, würdig seiner Partnerin. Horst hat der gute cand. theol. Penz in Seinenheim nicht viel geübt, im Gegensatz zu dem hübschen, zierlichen Weiland (Wilhelm Orlemann), doch hat er sich mit Heinrich Kattner'schem Humor über seine Schicksalsstunde hinweggebracht. Die zahlreichen anderen männlichen Nebenrollen zeigten Lebensart und gutes Benehmen.

Die Spielleitung und das Orchester haben alles getan, um möglichst viel für einen angenehmen Eindruck von dem Stück als solchen zu sorgen. Bei gleicher vorbereitender Sorgfalt für ein wertvolleres Stück als diesem Lehar'schen Kretin hätten wir noch mehr Gelegenheit gehabt, unsere Dankbarkeit für die Verpflichtung einer Frau wie die Dorsch zu bezeugen.

Weihnachtskonzertium

von Kurt Thomas

Am Sonntag, den 11. Dezember, abends 20 Uhr, gelangt im Dom das berühmte Weihnachtskonzertium von Kurt Thomas zur Ausführung. Weiterhin wird die hervorragende Leipziger Altistin Henriette Lehner eine Gruppe reizender Abendsgeänge darbieten.

Instrumental-Verein (Union 23.)

Am Sonntag, 11. Dezember, vormittags 11.15 Uhr, findet im großen Saal der Union ein Konzert unter Leitung von Burghard Bülling statt. Solisten sind Dr. Rudolf Böckler (Violine), Prof. Dr. Johs. Kraatz (Fföte), Walter Stiefing (2. Fföte).

Kulturanschauung der Bremer Winterhilfe. Am Sonntag, 10. Dezember, 20 Uhr, findet in der Liebfrauen-Kirche für die Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentner ein Weihnachtslieder-Abend des Chorleiters und des Musikdirektors Otto Bietor statt.

Wer will lachen

Wissen Sie schon? Heute abend? Zuerst einmal gibt's schon lange Karten für heute abend, die für 40 und 20 Pfennig zu haben sind. Sie brauchen nur noch schnell zur Geschäftsstelle der NSDAP, Rembertistraße, zur „NSDAP“, Papentstraße oder in den Braunen Laden, Bahnhofstraße zu gehen.

Die NSDAP-Karte ist die Standard-Karte, die Sie brauchen und spielen zum Tanz auf. Sie fragen wann und wo? Geduld! Heinrich Kattner vom Stadttheater, Ida Mühlbach und Lippmann wollen Sie persönlich sprechen, die drei Sumartenen! Und nun noch eine Frage. Haben Sie mal wieder Lust zu lachen? (Aber bitte, plagen Sie nicht, bevor Sie für die NSDAP-Winterhilfe geküßt haben.) Wollen Sie einmal einen fabelhaften Abend erleben? „Cafino“ und „Sielers Festiva!“ laden Sie ein für heute zum Unterhaltungsabend zu Gunsten der NSDAP-Winterhilfe. Sie werden viel hören und viel Freude erleben. Um 20.30 Uhr geht's los!

Rundfunk

Sonntag, 10. Dezember. Ein Sackvoll deutsche Wörter. 16.15 Jüngste nordische Literatur. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Meiner Reize zu den Olympischen Spielen. 17.55 Tanzzeit. 18.35 Ernst Sijauer zum 50. Geburtstag. 18.55 Einführungsvortrag zur Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Weihnachtsfeier am 12. Dezember. 19.05 Der Japaneer als Vorkämpfer. 19.25 Wetterbericht. 19.30 Jünger-Konzert. 20. Wankener Fischmarkt. 22. Nachrichten. 22.30 Zeitfunk. 22.30 Schlager-Abend. 23.25 Tanzfunk mit Bernard Citi.

Sonntag, 11. Dezember. 6.35 Bremer Hafen-Konzert. 8.15 Zeitangabe. 8.30 Morgengymnastik. 8.45 Dienst am Nächsten. 9.15 Morgenfeier. 1. Der Lebenswert der Geburt. 11.30 Bach-Kantate Nr. 147. 12.15 Mittagskonzert. 12.55 Zeitangabe. 14. Märchenstunde. 15. Das Geschlecht der „Nays“. 15.30 Norddeutsche Theaterkultur. 17. Musik aus der Vorstadt. 17.30 Musikkonzert. 18.20 Weihnachtskonzert. 19.10 Die eingestellte Feiert. 19.30 Schule für Lebensübungen. 19.40 Sportbericht. 19.55 Wetterbericht. 20. Drei Wiener Meister. 22. Nachrichten. 22.10 Zeitfunk. 22.20 Tanz mit Scarpa.

Montag, 12. Dezember. 6. Zeitangabe. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterbericht. 6.55 Morgenmusik. 7. Zeitangabe. 7.15 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Warum rechtzeitig zu Weihnachten einkaufen? 10.50 Nachrichten. 11. Bremer Futtergetreidemarkt. 11.30 Schloßkonzert Hannover. 12. Zeitangabe. 12.10 Lehren aus der Weihnachtsgeschichte 1932. 13. Vörlenspiel. 13.10 Theaterbericht. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14. Nachrichten. 14.10 Schallplattenkonzert. Die Donatosen singen. 15. Vörlenspiel. 15.40 Schiffahrtfunk.

Glück ohne Hilfstruppen wäre OBERST zu oberst OBERST

Aber da viele Zigaretten-Raucher es gern sehen, liegen obenauf in jeder OBERST-Schachtel nette Sol- daten-Bilder. Das ist nur eine kleine Beigabe. Hauptsache bleibt der gute echt macedonische Tabak, der gleiche wie früher, als OBERST noch 5 Pfennig kostete.

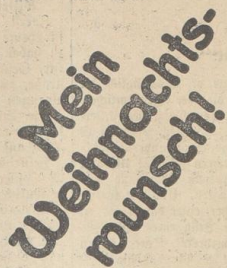
die 3 1/2 Pfg-Zigarette, bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

WALDORF ASTORIA G.M.B.H.

Kann der sich denn einen Wagen leisten?

Onkel Eduard hat lange gezögert — aber dann kam ihm der Einfall mit der kleinen Anzeige! Eine große Anzahl vorteilhafter Angebote gingen ein; Onkel Eduard hätte nie geglaubt, daß man so schnell und einfach zu einem billigen Wagen kommen kann; er ist stolz auf sein Automobil und auf die kleine Anzeige in der „B.N.Z.“





A tall, dark leather riding boot with laces and a buckle. The boot is shown in a side profile, facing left. It has a high shaft with decorative stitching and a large buckle on the side. The sole is thick and appears to be made of rubber or a similar material. The background is a plain, light color.

Schuhhaus
Wachendorf

Knoblauch-Saft

Im Frühjahr und Herbst muß der Körper ausgeleert werden von allen den Blutlauf hemmenden Schlacken. Nichts ist geeigneter dazu, als die Reimungsmittel, die die Natur selbst geschaffen hat. Lassen Sie sich bitte von Ihrem Herrn Apotheker oder Drogisten über die Pflanzensäfte des Biochem. Laboratoriums Bad Salzgitter-Harz beraten. Unsere Präparate sind in allen Fachgeschäften zu haben. Wählen Sie nur diese Marke, sie bürgt für vollen Erfolg!

Monatsversammlung der Malerinnung Bremen

Schwere Anklagen gegen das Präsidium der Gewerbekammer

Einstimmige Annahme eines Mißtrauensvotums und Forderung nach Rücktritt

Am Donnerstag, den 8. Dezember 1932, fand im Gewerbehause die Monatsversammlung der Malerinnung statt, die eine sehr starke Beteiligung aufwies. Als Punkt 1 der Tagesordnung behandelte Obermeister Steiner die Frage der Reichszuschüsse und bremischen Zuschüsse für Anbaubehelfsarbeiten der Häuser. Im Gegensatz zu den Reichszuschüssen, die bereits alle vergeben sind, und die für Reparaturen von 200 M. an bezahlt werden konnten, stehen von den bremischen Zuschüssen noch rund 3/4 (RM. 300.000.—) zur Verfügung, so daß im Frühjahr des nächsten Jahres eine gewisse Belohnung der Arbeitsmarktlage zu erwarten ist. Außerdem ist zu beachten, daß bei den bremischen Zuschüssen bereits Reparaturen von 100 Mark an Berücksichtigung finden, und darüber hinaus diese Zuschüsse auch auf Häuser, die nach 1918 gebaut sind und auf Geschäftshäuser, die volle Mietesteuer bezahlen, ausbezahlt wurden. Voraussetzung für Berücksichtigung ist die Zugehörigkeit zur Berufsangehörigkeit der einzelnen Handwerker.

Malermeister Neumark hielt einen einflussreichen Vortrag über die Wichtigkeit des Erhalts von Steuerzuschüssen, in dem er die wichtigsten Bestimmungen, die bei der Beantragung von Steuerzuschüssen zu beachten sind, in leicht verständlicher Form darlegte. Selbstverständlich ist jedem der Rat zu geben, daß er sich den Vorteil der Steuerzuschüsse nicht, gleichgültig, wie er zu der Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung steht, und welchen Erfolg er sich davon verspricht.

Als Punkt 3 der Tagesordnung stand der Fall Gewerbekammer — Handelshof

zur Debatte. H. Barnewald ergreift das Wort zu einer großangelegten Rede und Wiedergabe mit den Verantwortlichen für die Zustände bei der Gewerbekammer. Er führte im Wesentlichen aus:

Kollegen, in unserer großen Versammlung am 29. März 1932 habe ich eine Aufklärung über die traurigen Verhältnisse in unserer Gewerbekammer gegeben. Aus Grund meiner schweren Anklagen gegen die Kammer hatten wir eine Kommission gewählt, die mit dem Präsidium der Kammer in einer Sitzung die Angelegenheit besprechen sollte. Diese Sitzung hat am 14. April 1932 stattgefunden. Nach sehr eingehender Besichtigung mit der Handelshof-Materie und den Finanzen der Kammer, habe ich auch in dieser Sitzung meine Anklagen hoch und noch aufrecht erhalten, trotzdem mit der Präsidium der Kammer, Herr Klode, erwiderte, meine Anklagen seien auf „unzureichende Voraussetzungen und offenkundige Mißverständnisse“ gegründet worden. Ferner heißt es nach dem Protokoll: Präsidium Klode: Bezüglich der finanziellen Auswirkungen des Handelshofes für die Kammer legt Herr Klode an Hand von

eingehendem Zahlenmaterial darauf klar, wie sich die Sachlage bei einem nach kaufmännischen Gesichtspunkten geführten Kontorrent darstellt. Aus diesem geht hervor, daß unter Berücksichtigung aller geleisteten Zahlungen und einschließlich Zins und Zinseszins, sich ein Ueberschuß von rund 2000 RM. ergibt.

Kollegen, wenn der Präses, Herr Klode, behauptet, daß nach kaufmännischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung aller geleisteten Zahlungen und einschließlich Zins und Zinseszins, sich ein Ueberschuß von 2000 RM. ergäbe und weiter, die Kammer habe in den drei Jahren keinen Zuschuß zum Handelshof gegeben, so behaupte ich hier heute abend vor der ganzen Malerinnung nochmals, daß die Kammer bewußt oder unbewußt der Kommission der Malerinnung und sämtlichen Obermeistern falsches Zahlenmaterial unterbreitet hat. Ich stelle im Gegensatz zu Herrn Präses Klode fest, daß der Handelshof in den drei Jahren keinen Ueberschuß von 2000 RM. hatte, sondern eine Zubuße von mindestens 82.000 RM. von der Gewerbekammer erfordert hat.

Ich konnte in dieser Kommissionssitzung leider nicht alle von der Wichtigkeit meiner Anklagen überzeugen, und mußte den Weg durch die Presse nehmen. In der BRZ ist in sechs fälschlichen Artikeln die bremische Handwerksmeister auf die Machenschaften der bremischen Gewerbekammer hingewiesen. Ich habe festgestellt, daß in der Kammer, wie ich überaus, verantwortungsvoll von der Führung gewirkt worden ist, und daß die Folgen dieser Wirksamkeit durch unzureichende Berichte, Rechnungen und Erläuterungen den Handwerksmeister verschleiert wurden. Die Führung der Gewerbekammer, die Herren Präsidium Klode und Stabschef, sowie der Syndikus Dr. Bollinger, sind aber so feige, ihre Mißstände dem bremischen Handwerk mannhaft zu bekennen.

Stellt auf die schweren Anklagen in der Presse zu verweisen sich reinzuwaschen, war man tatlos und schickte als Antwort auf den ersten Zeitungsartikel am 21. 5. 1932 an die Obermeister der bremischen Innungen und die Vorsitzenden der gewerkschaftlichen Vereine einen Schriftsatz.

Es geht schon wirklich Mut dazu, wenn der Präses Klode und der Syndikus Dr. Bollinger in diesem Schreiben noch behaupten: „Der Zeitungsartikel stelle einen Angriff gegen die Gewerbekammer dar, der, weil er auf völlig unrichtigen Voraussetzungen aufgebaut ist und zu großen Mißverständnissen Anlaß gibt, von der Gewerbekammer auf das Schärfste zurückgewiesen werden muß. Die Gewerbekammer befaßt sich auf Grund eines diebstahlsgelassenen Beschlusses ihres Geschäftsausschusses weitere Schritte vor.“

Nachdem dann in weiteren fünf Zeitungsartikeln die unverantwortliche Wirksamkeit in der

Kammer der Öffentlichkeit unterbreitet wurde, wurde für die Führung der Kammer die Sache doch wohl etwas brenzlicher, und man beschloß am 4. 10. 1932, also nach 4 1/2 Monaten, die Obermeister der bremischen Innungen zu einer Sitzung mit der Kammer einzuladen. Ich, als Anführer, bekam keine Einladung, wurde aber rechtzeitig von mir befreundeten Kammermitgliedern auf diese Sitzung aufmerksam gemacht und gehalten, doch an dieser Sitzung teilzunehmen. Ich habe mich dann auch entschlossen, an dieser Obermeister-Sitzung als ungeladener Gast teilzunehmen. Nachdem der Präses Klode ein paar Einleitungsworte gesprochen hatte, erteilte er dem Syndikus Dr. Kanne das Wort. Dieser mußte den Obermeistern jetzt an Hand von Zahlen die Mitteilung machen, daß der Malermeister Barnewald mit seinen Ausführungen in der Mitglieder-Versammlung der Maler-Innung am 23. 3. 1932 und in den darauf folgenden Zeitungsartikeln doch recht hatte. Die Gewerbekammer gab sich klein bei, daß sie sich geirrt hätte, es seien einige Kosten Ausgaben zu den Einnahmen gebucht. Die Kammer gesteht jetzt ein, daß der Handelshof seinen Ueberschuß von 2000 RM. habe, sondern in den 4 Jahren einen Zuschuß von 54.221.— M. von der Kammer erfordert habe.

Den Obermeistern hat man die Verluste eingegeben, nicht aber der von uns gewählten Kommission. Ich habe deshalb der Kammer am 17. 11. 32 im Namen der Kommission ein Schreiben geschickt, mit der Aufforderung, umgehend eine Sitzung zur Klärung der uns am 12. April 1932 fälschlich gemachten Erklärungen. Selber scheint die Kammer nicht geneigt zu sein, der Malerkommission wahre Aufklärung zu geben, denn heute nach 20 Tagen habe ich noch keine Antwort. 4 Jahre lang hat man also den Mitgliedern der Kammer den Etat verschleiern können, trotzdem die Kammer Direktoren und Großkaufleute zu ihren Mitgliedern zählt. Sie sehen, der Elanmuth der Kammer ist alles eine Lüge, es wird überhaupt nicht aufgeklärt. Durch jahrelange, harte Arbeit habe ich die Kammer gewonnen, jetzt mit der großen Verlustliste an die Öffentlichkeit zum Ziele führt. Es ist jetzt der Augenblick gekommen, wo wir die Gewerbekammer auflösen müssen, bevor das Handwerk fana sich solchen kostspieligen Apparat mit einem Haushaltsplan von 170.000 RM., mit allein 79.000 RM. für Gehälter der Beamten nicht mehr leisten.

Kollegen, wir müssen jetzt eine große Versammlung der bremischen Handwerker einberufen, um eine gemeinsame Kundgebung über die Verhältnisse in der Kammer herbeizuführen. Die Kammervertreter haben uns ins Unglück geführt,

können uns aber aus dem Unglück nicht wieder herausführen.

Kollegen, ihr wißt gar nicht, in welcher Zwangslage ihr seid. Die Kammer legt uns eine Vermögensaufstellung vor, nach dem wir ein Vermögen von 120.000 RM. haben sollen, wir haben aber tatsächlich eine Schuldenlast von über 285.000 RM., dazu besteht für die Sicherungshypothek auf den Handelshof im Betrage von 330.000 RM. eine Urkunde, nach der die Gewerbekammer für diesen Betrag die persönliche Schuldnerin ist, und wer ist die Kammer? Jeder Handwerksmeister, der der Kammer angeschlossen ist. Wollen wir uns noch länger so in dieser Dummheit hinfallen lassen? Diese Vermögensaufstellung ist eine Vermögensverschleiern; wir müssen jetzt gegen den verantwortlichen Syndikus Dr. Bollinger Strafanzeige wegen Vermögensverschleiern stellen, die Kammer muß den Konturs annehmen, denn jeder Tag, den die Kammer noch besteht, führt uns in neue Schulden. Macht die Kammer Konturs, dann werden wir mit einem Schlag alle auf Beizeiten angestellten Beamten los (RM. 79.000 für Gehälter), dann gründen wir uns, wie es in anderen deutschen Städten ist, eine reine Handwerkskammer mit einem der heutigen Anmut des Handelshofes ausgehakt. Nur in Hamburg, Bremen und Lübeck sieht man noch mit der Industrie zusammen, auch wir müssen jetzt Schluss damit machen, wir 7000 bremischen Handwerksbetriebe müssen uns von den 240 Industriebetrieben lösen und unser Schicksal selbst in die Hand nehmen.

Nach den Ausführungen H. Barnewalds stellte sich die Kammer einmütig auf den Standpunkt, daß die Zustände bei der Gewerbekammer nunmehr soweit gebiegen sind, daß im Interesse des bremischen Handwerks eine reifliche Klärung der Vorwürfe von Staats wegen eingeleitet werden muß. Ein Antrag des Malermeisters H. Hofbauer, dem Präsidium der Gewerbekammer das schärfste Mißtrauen auszusprechen und den Rücktritt des Gesamtpresidiums zu fordern, fand einstimmige Annahme.

Auf eine Frage in der Versammlung erklärte zum Beispiel H. Barnewald, daß die unrichtige Bilanzangabe von der Rechnungsstelle der Gewerbekammer einen Zuschuß von 72.000 M. ausgewiesen habe, Dr. Bollinger habe diese Bilanz zusammen mit einem Buchhalter der Kaiserbrauerei soweit abgeändert, daß der berühmte Gewinn von 2000 Mark herausgekommen sei. Daß die angegriffenen Herren noch alles drei und vierfache Doppelverdienerein, wurde in der Versammlung ebenfalls erwähnt und ein entsprechendes Entschreiben dagegen geschickt.

Interessant war die Feststellung des Malermeisters H. Hofbauer, der sich immer als Gegner Barnewalds gefühlt hat, daß man nach diesen erschütternden Tatsachen H. Barnewald vieles abblenden müsse, in Wahrheit sei er der einzig gewesen, der sich von den Herren des Präsidiums nicht habe betrogen lassen.

Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten, wie die Herabsetzung der Beiträge, wurde die abschließende Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen. Krl.



Gute Ideen für Geschenke

dem Herrn des Hauses

einen warmen Mantel oder einen neuen Anzug von 19.- bis 65.- RM
eine schöne Hausjoppe od. warme Lodenjoppe von 9.50 bis 29.- RM
eine gestreifte oder Sporthosen..... von 4.50 bis 15.- RM

dem Junior

einen netten Knaben-Anzug oder Mantel .. von 3.- bis 21.- RM
Sporthemden, Pullunder, Bleyle-Anzüge und -Sweater, Sport- und Wander-Hosen

Beachten Sie bitte unsere Weihnachts-Bekoration

Dyckhoff

Am Sonntag, den 11. und Sonntag, den 18. Dezember sind unsere Verkaufsräume von 15 bis 19 Uhr geöffnet

Kampf für Deutschland

„Voll ohne Raum“, ein Wort, das heute niemand mehr als „nationalsozialistische Propaganda“ abtun kann, ein Wort, das nichts anderes ist, als die nüchterne, klare Formulierung eines fürchterlich drohenden deutschen Schicksals. 65 Millionen sitzen in der Mitte Europas auf einem Boden, der seit Jahrzehnten nicht mehr ihren Lebensbedarf befriedigen kann. Hunderttausende und Millionen verlassen die Heimat, in der sie ihren Pfug durch keinen Acker mehr führen können, suchen neuen Lebensraum in fremden Erdteilen, aber die Erde in der Heimat selbst wird immer untragbarer. Die Ergebnisse der Millionen jährlings in den Fabriken, die Erfindungen der Gelehrten und Ingenieure müssen in die Welt hinausgehen, damit der Überfluß der Erde an dem, was der eigene Boden nicht gekehrt kann, heimkehrt. Und der deutsche Kaufmann ist der Schwelger des Fleißes seines Volkes.

Überall in der Welt, bei allen Völkern erkannte er sich seinen Platz, der Erfolg, erringt Achtung und ...

Der „Friede“, der einen Krieg gegen diese friedliche deutsche Eroberung beendet, ist ein fürchterlicher Schlag für diese Fortschrittler des Weltkulturs. Und doch müssen die Stellungen gehalten werden, auch wenn es Opfer kostet.

Der deutsche Kaufmann wird diese Aufgabe erfüllen, wie er sie schon einmal erfüllt hat, als dem deutschen Handel erst die Wege gebahnt werden mußten, von Männern, die noch die Kiste neben der Waage setzen hatten, die in Wahrheit nicht Entdecker und Eroberer waren.

Unter ihnen stehen die Hanseaten wahrlich nicht an letzter Stelle, und bestimmt nicht da, wo es am leichtesten war. Was es bedeutete, Neuland für den deutschen Handel zu erobern, zeigt uns S. C. Franzius, ein Mitglied der bekannten Bremer Familie, in seinem in diesen Tagen bei der Deutschen Wissenschaftlichen Buchhandlung in Leipzig erschienenen Buche „Welt zu Markt“. Wanderjahre eines Hanseaten. 20 Jahre sind es gewesen in Venezuela und Kolumbien, Verpflichtungen in der Höhe von 30.000 Dollar und der Tod des Mitinhabers stehen am Anfang des Geschäftes, das nun auf dem 20-jährigen allein lastet. Jahre schwerer Arbeit und härtesten Kampfes bringen den Erfolg herbei. Bootsfahrten von 2000 Kilometer Länge, durch Gebiete, die nur von wilden Indianern bewohnt sind, wochenlange Warte durch ein Gebiet, das größer als Deutschland, feine und große Revolutionen, Band und Beute, schließlich ein Franzos in knappen farbigen Bildern. Schließlich, ein mühsamer Weg nach oben, der dann jedoch auch ein Rückschlag durch eine Revolution nicht mehr ausfallen kann.

Ein Buch, das gewiß nach dem Willen des Verfassers dazu beiträgt, daß mancher junge deutsche Kaufmann ... verantwortlich werden könnte, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen durchzuhalten und sich im Lebenskampf durchzusetzen.“

Haake-Beck

Das deutsche Qualitätsbier

Roland der Riese

Ueber „Roland“ (auch Jerninul oder Rodan) wird Dr. Eggers am 14. Dez. im Atlantischen, Böttcherstraße im Rahmen der in diesem Winter von den Freunden germanischer Vorträge eingezeichneten Vortragsreihe sprechen. Es sollen wissenschaftliche Ergebnisse auf diesem Gebiet vollständig in weite Kreise gebracht werden. Die bisherigen Veranstaltungen haben stets lebhaften Zuspruch gefunden. Es ist in unserer Zeit ein hartes Bedürfnis vorhanden, über das Wesen unserer Vorfahren, gerade aber vor der Romanisierung und Christianisierung auf Grund wissenschaftlicher Forschung unterrichtet zu sein. Die WDR hat solche Bestrebungen von allen politischen Richtungen am frühesten und nachhaltigsten unterstützt und trotz aller Schwierigkeiten daran festgehalten. Wenn in einzelnen dieser Vorträge höhere Anforderungen an die Zuhörer gestellt werden müssen, so wird diesen das Verständnis um so leichter werden, je öfter sie die Vorträge besuchen.

Der oben angekündigte Vortrag wird den „Roland“ behandeln, seine Herkunft erläutern und wichtige Aufschlüsse über rassistische, volkstümliche und politische Verhältnisse der Vergangenheit bringen, bei denen man auch für die Gegenwart lernen kann.

Zum Schluß sei noch ein Spruch am Nordhaus Langenstraße aus dem Jahre 1501 wiedergegeben:

„Roland hat diese Kornschauern
Anfang der alten Stadtmauern
Gassen an diesem Ort erbauen
Zu beuh seiner getrunnen
Bürgerstadt, damit sie han Probt
In Zeitenzeit und Kriegsnot.“

Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Post

Während des Weihnachtsverkehrs einfließt 24. Dezember nehmen die Postanstalten Patente außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden ohne Erhebung der besonderen Entlassungsgebühren von 30 Pf. an.

Am Sonnabend, 24. Dezember, wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst eingeschränkt. Die Postschalter werden im allgemeinen nur bis 16 Uhr offengehalten, die Telegramm-Annahme- und Fernsprechschrift wird nicht beschränkt.

Auch am Jahreswechsel wendet sich der Verkehr glatter ab, wenn die Neujahrsbriefsendungen möglichst frühzeitig aufgegeben und mit genauer Anschrift des Empfängers versehen werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern früher einzulösen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

Billige Glückwunschtelegramme zu Weihnachten und Neujahr befördert die Deutsche Reichspost innerhalb Deutschlands und im Verkehr mit deutschen Schiffen in See über die Küstenfunkstellen, sowie mit zahlreichen außerdeutschen Ländern. Die Glückwunschtelegramme werden vom 14. Dezember bis 6. Januar angenommen. Diese Texte werden im Lichtschaltentelegramm nur durch ihre Kennzahl wiedergegeben, die als ein Gebührentext zählt und in der Ausfertigung für den Empfänger durch die Textwörter ersetzt werden. Die Gebühren betragen für ein Telegramm im inneren deutschen Verkehr 75 Pf., (im Ortsverkehr 50 Pf.), wofür 10 Gebührentexte gefaltet sind. Jedes weitere Wort kostet 5 Pf. Im Verkehr mit deutschen Schiffen in See über Küstenfunkstellen der Deutschen Reichspost werden für jedes Wort 40 Pf. erhoben, ohne Mindestbetrag für ein Telegramm. Im Auslandsverkehr sind die Gebühren nach den einzelnen Ländern verschieden.

Sie betragen die Hälfte bis ein Drittel der vollen Sätze, teilweise sind sie noch niedriger.

Schmuckblattausfertigung kann im deutschen Verkehr und im übrigen insoweit verlangt werden, als das Bestimmungsland Schmuckblatt-Telegramme zugelassen hat. Zuschlag 1 RM. Nähere Auskünfte erteilen die Telegrammanstalten, für Telegramme nach Schiffen in See auch die Debez, Deutsche Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. in Berlin, und ihre Zweigstellen in den Hafenstädten.

Wohltätigkeits-Veranstaltung der Notgemeinschaft Bremer Bühnenkünstler

Ein erfreuliches Zeichen der Selbsthilfe ist der Zusammenschluß sämtlicher zur Zeit erwerbsloser Bremer Bühnenkünstler, die am 1. November d. J. die Gründung einer Notgemeinschaft Bremer Bühnenkünstler (30 Personen) beschlossen. Zum Leiter dieser Gemeinschaft wurde der hier durch seine langjährige, erfolgreiche Bühnentätigkeit bekannte Kurt Harden gewählt. Zweck und Ziel der Notgemeinschaft ist, durch laufende Veranstaltungen in und außerhalb Bremens den durch die Not der Zeit erwerbslos gewordenen Bühnenkünstlern wieder eine Arbeitsmöglichkeit zu schaffen, damit durch diese zeitweilige Beschäftigung die Kasse in ein Dauerengagement erleichtert wird.

Zur Schaffung eines notwendigen Arbeitsfonds gelangt am Mittwoch, 14. Dezember in den Centralhallen.

Johann Strang's Meiseroberette „Wiener Flur“

Zur Aufführung. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen von Kapellmeister Seitz. Die Inszenierung dieses Werkes hat Kurt Harden übernommen.

Aus der Umgegend

Zusammenstoß zwischen Lloyd-Dampfer und Hamburger Motoranker

Bremerhaven. Das Seecamt Bremerhaven verhandelt gegen über den Zusammenstoß zwischen dem Lloyd-Dampfer „Angsburg“ und dem Hamburger Motoranker „Nordatlant“ auf der See. Das Seecamt fällt folgenden Spruch: Am 2. Dezember 1932 gegen 11 Uhr vormittags hat zwischen dem bei der Spierenzanne 96 auf der See vor der Unterliegenden Hamburger Tankdampfer „Nordatlant“ und dem westwärts fahrenden Bremer Frachtdampfer „Angsburg“ ein Zusammenstoß stattgefunden, durch den beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Der Zusammenstoß ist auf den zur Zeit des Unfalles herrschenden Nebel und darauf zurückzuführen, daß die Glockensignale des Tankdampfers von dem Dampfer „Angsburg“, trotz großer Aufmerksamkeit zu spät vernommen worden sind. Ein Verstoß der Schiffsführung liegt nicht vor. Mängel der Sifflanaßnahmen sind nicht festgestellt worden. Das Verhalten beider Schiffsführungen nach dem Zusammenstoß war schlagend. Auch der Reichsstaatsanwaltschaft hat seine der Schiffsführungen für den Zusammenstoß verantwortlich gemacht. Der auf Nebel zurückzuführen ist, ob die Glockensignale des Unterliegers gar nicht oder nur sehr verpölet gehört worden seien, obgleich es an der nötigen Aufmerksamkeit nicht gefehlt hat. Es werde vielleicht zu empfehlen sein, daß sich mit dieser Angelegenheit die zuständigen Stellen einmal näher beschäftigen, zumal auch das Hamburger Seecamt ähnliche Feststellungen gemacht hat.

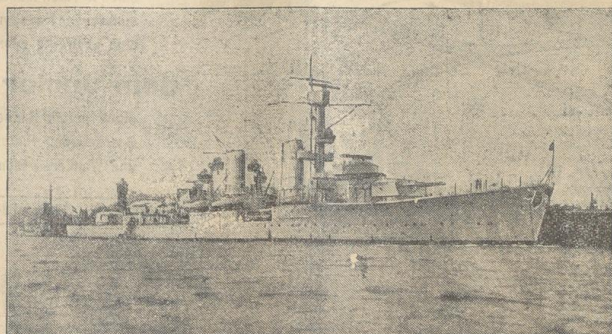
Was ein Schöpfwerk leistet

200 Millionen Kubikmeter Wasser schöpft Stade, Deutschland hat die größte Schöpfwerksanlage der Welt in Betrieb; sie arbeitet in dem 1920 am Elbe bei Osterndorf erbauten Schöpfwerk, das das Habelner Zie-

und Oberland zu entwässern hat. Das Werk ist jetzt drei Jahre im Betrieb und hat in dieser Zeit etwa 200 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Lande Habeln in die Elbe geschöpft. Das Land Habeln liegt zum Teil 50 bis 80 Zentimeter unter dem Elbehochwasser und ist daher seit Menschengedenken an der Überflutung seiner Kulturländereien, die alle Geld- und Arbeitsanwendung illusorisch machte. Einem Bericht über die Tätigkeit des Schöpfwerkes ist zu entnehmen, daß dieses in jedem Jahr 900 bis 950 Stunden im Betrieb war; das sind im Durchschnitt täglich 2 bis 3 Stunden. Die Schöpfleistung des Schöpfwerkes sind 24 Kubikmeter in der Sekunde. Bei einer Durchschnittsleistung von 18 Kubikmeter in der Sekunde schöpft das Werk also im Jahre 65 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Lande Habeln heraus und über den Elbehoch hinweg in die Elbe. Im letzten Sommer lag das Schöpfwerk während der Trockenheitsperiode mehrere Wochen still; dafür brachte aber der Monat Oktober mit seinen langanhaltenden Regenfällen einen Ausgleich. Im Oktober war das Schöpfwerk 300 Stunden im Betrieb und hat während dieser Zeit 20 Millionen Kubikmeter Wasser fortgeschöpft. Mit Leichtigkeit ist das Werk in der Lage, täglich fünf bis sechs Stunden und so jährlich 130 Millionen Kubikmeter Wasser zu schöpfen, eine Menge, die an Niederbächen kaum jemals auf dem in Frage kommenden Gebiet fallen kann.

5 Jahre Zuchthaus wegen Abtreibung mit Todeserfolg

Berden. Unter dem Vorhild von Landgerichtsrat Dr. Jänsch wurde die siebente diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet.



Weltfahrt des Kreuzers „Admiral“

Der Kreuzer „Admiral“ der Reichsmarine hat von Wilhelmshaven aus die Ausreise zu seiner einjährigen Weltfahrt angetreten

Der erste zur Verhandlung stehende Fall betraf die im Jahre 1883 geborene Witwe Minna B., aus Bruchhausen-Vilsen, die sich wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung eines Menschen zu verantworten hatte. Die Angeklagte ist bereits wiederholt wegen Abtreibung bestraft worden und zwar im Jahre 1912 zu zwei Jahren und zwei Monaten Zuchthaus und im Jahre 1917 zu fünf Jahren Zuchthaus. Von der letzten Strafe hat sie aber nur zwei Jahre verbüßt, im Jahre 1919 wurde die Strafe wegen Krankheit unterbrochen und am 1. Dezember 1928 wurden ihr die restlichen drei Jahre Zuchthaus im Gnadenwege erlassen. Trotzdem hat sie ihr Treiben unentwegt fortgesetzt. Unter Anklage gestellt sind drei Fälle aus dem Jahre 1928, 1930 und 1932, von denen der letzte am 27. Mai d. J. vorgekommene verbrecherische Eingriff bei der Ehefrau R. aus Sülstedt mit dem Tode der R. endete. Die Frau, Mutter von fünf Kindern, starb während des Abtreibungsversuches in der Wohnung der Angeklagten. Das Urteil lautete: Die Angeklagte wird wegen gewerbsmäßigen Abtreibungsversuches in einheitlichem Zusammenhang mit fahrlässiger Tötung zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Oldenburger Stadtrat

Oldenburg. Der Oldenburger Stadtrat erlebte in seiner Sitzung in vierfünftiger Beratung ziemlich glatt eine Tagesordnung von 28 Punkten, darunter vor allem den Etat für 1932-33 und die Bürgersteuer-Vorlage für 1933, die die Erhebung von 500 Pf. für das kommende Jahr vorsieht. Auf der Tagesordnung standen weiter kommunische Entwässerungs-Anträge. Die Etatberatung ergab, daß eine überwälzende Mehrheit sowohl gegen den Etat wie auch gegen die Bürgersteuer-Vorlage stimmte, sodaß beide Vorlagen abgelehnt wurden. Nur kleinere bürgerliche Gruppen hatten sich für die Vorlagen erklärt. Der Etat schließt nach einer Darstellung des Finanzdezernenten ab mit einem Defizit von 600.000 RM. bei rund 7.37 Mill. RM. Ausgaben und 7.37 Mill. RM. Einnahmen. Es wurde dann folgender nationalsozialistischer Antrag angenommen: „Die Finanzsachen der Stadt an Darlehensschulden (darlehen festlicher) von Kapitalisten von insgesamt über 75.000 RM. werden wegen der angespannten Kassenlage so lange eingeklinkt, bis die Deckung eines ausgleichenden Gals gesichert erscheint. Der Stadtrat erwartet von der Regierung einen weitgehenden Vollstreckungsschritt.“ Für diesen Antrag stimmten auch die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Der Philologenverein zu den Meldungen über Schulabbau

Oldenburg. Der Oldenburger Philologenverein schreibt: „In einigen Zeitungen finden sich Angaben über den angeblichen Umfang eines kommenden Abbaus im höheren Schulwesen. Derartige Ausstellungen sind in erster Linie als Zweifelsreden und Ablenkungsmanöver „interessierter“ Kreise zu werten, die hoffen, auf diese Art der Verwaltungsreform zu entgehen. Der Unterrichtsminister hat sich uns gegenüber anders ausgesprochen und bündig erklärt, die Vertreter des Standes vor allen Maßnahmen zu Rate ziehen zu wollen. Wir haben keinen Anlaß, an dem Wort unseres Ministers zu zweifeln, und werden uns hüten, einer „interessierten“ Öffentlichkeit das willkommene Schauspiel der Selbsterleuchtung zu bieten. Wir werden aber um uns heißen, wenn es beliebt wird.“

Führertagung der D. J.

In Oldenburg fand eine Führertagung der D. J. des Bannes Bremen statt.

Die Tagung war ein einiges Besitztum zur Fortsetzung des Kampfes bis zum Einbruch. Doch nie herrschte eine beizügliche Begeisterung.

Die Führertagung galt der Vorbereitung der Durchführung des Großkampfes der D. J. im Januar und deren Vorbereitung. Nachdem die Referenten der Vornleitung, Hoffmann über geschäftliche Fragen und Wieshoff über die Vorbereitung des Großkampfes für Presse und Propaganda, gesprochen hatten, nahm der Bannführer das Wort und ging auf die tagespolitischen Fragen ein. Er betonte nochmals das Führerprinzip, Verantwortungsbezug gegenüber Volk und Vaterland, Gehorsam und Selbstdisziplin.

Zum Schluß forderte der Bannführer zum selbstlosen Einsatz für die Idee auf. Hindernisse sind da, um überwinden zu werden! Nur der hat seine Pflicht getan, der abends todmüde vom Dienst ins Bett fällt. Die nationalsozialistische Bewegung wird jetzt zum letzten Stoß ausbrechen. Gnade Gott, der sich ihr in den Weg stellt. Die weiteren Einzelbesprechungen standen ganz unter dem Eindruck der Rede des Bannführers. Bei allen zeigte sich die tiefste Entschlossenheit, sich mit ganzer Kraft für die Bewegung und damit für Deutschland einzusetzen bis zum letzten Blutstropfen.

Die schönsten Weihnachts-Geschenke

Hören Sie mal

Sie „guter alter Knabe“, was hat Ihnen denn nun meine Frau alles erzählt? Ja, sie hat mir ein paar Andeutungen gemacht... und zwar...



Garderobe, Messing pol. 100 cm lang..... RM 9.00
Kristall-Spiegel 27 x 39 cm..... RM 6.90
Die gute Gasbackform 27 cm..... RM 2.70

Wo Sie das bekommen? Nun, natürlich bei
Beye & Fahl Am Ostertor

Größtes Lager in

Schallplatten

Schlager, Unterhaltungsmusik und Klassiker sowie alle Weihnachtslieder

„Electrola“-Koffer-Apparate

Warnke
MUSIK-RADIO-HAUS
Ruffilterstrasse 10
ROMMERSBURG-STRASSE

Morgen von 15 bis 19 geöffnet

Helene Eckhardt

Elegante Herren-Artikel

Herrenwäsche,
Krawatten, Handschuhe, Taschentücher, Unterzeuge, Socken
Nur Qualitätsware!

Obernstr. 33, gegenüber der Ansgarkirche

Marzipan

täglich frisch Pfd. von 1.80 M. an
Baumkuchen - Weihnachtsgebäck
Baumkonfekt in reichhaltiger Auswahl

Konditorei Knigge

Sögestraße 42-44 - Pelzerstraße 6

J.H. Jaeger & Eggers

LANGENSTRASSE 120-122

Praktische und preiswerte
Weihnachtsgeschenke

finden Sie in großer Auswahl in
unserer Abteilung

Haus- u. Küchengeräte

Großer

Weihnachtsverkauf



Sögestr. 17/19

Strümpfe
Unterzeug
Pullover
Westen
Kleider
Mäntel

Louis Knigge
LEDERWAREN
preiswert und gut
SÖGESTRAßE 43 • FAULENSTRASSE

Spiele
CARL H. GROTHE
ANSGARITORSTR. 17

Für den Einkauf von Weihnachtsgeschenken

bietet sich günstige Gelegenheit in
unserem Ausverkauf wegen Aufgabe

Meyer & Weyhausen

Sögestraße 49

Cravatten

Schmüdiger

Bremen, Faulenstraße 49/51
Größtes Spezialgeschäft
Herrenwäsche / Handschuhe

Praktische Geschenke
bereiten die größte Freude

Große Auswahl

nur Vor dem Steintor 98-102
Geschwister Luperti

Denken Sie daran:
Ein mit Sorgfalt gewähltes Geschenk bedingt
zeitigen Einkauf. Aufbewahrung bis zum Fest

Wilhelm Marquard

V.d.Steintor 20, Sparkasengebäude
HERRENARTIKEL

Hansa 41722 Gegründet 1902

Zu Weihnachtsgeschenken nur
Deutsche Waren!

Ich empfehle: Bänder von 50 A an, Socken von 45 A an, Güte-Polier-Oberhemden von 3.90 an, Handschuhe, Unterzeuge, Gemätschen, Träger, Taschentücher, u. w. / Damenstrümpfe, Handschuhe, Unterkleider, reinwoll. Strickschlepper. Nur gute Qualitäten. — Schund führe ich nicht.

Geschmackvolle große Auswahl
finden Sie bei mir
Handschuhe, Strümpfe, Pullover,
Damen-Wäsche, Oberhemden,
Bett- und Tisch-Wäsche,
Taschentücher, Krawatten, Schals

Schröder

Herdentorsteinweg 6

Kaffee-Decken, Fillet-Decken
Kübler-Kleidung
Stepp- u. Daunen-Decken
Tüllbettdecken
Matratzen, Bettstellen, Gardinen

Emil Göttling

Vor dem Steintor 105/07 gegenüb. Schauburg

Hespen bringt
für
Weihnachten

Anzüge und Mäntel
auch für Knaben
zu billigsten Preisen

Am Wall 151-152



Alles
für Ihre Kinder
finden Sie im
Spielwarenhaus
Hermann Wichle
Ostertorsteinweg 57

Unsere
Weihnachts-Ausstellung
in apart. Kleinförmigen, bequemen
Sesseln usw. ist eröffnet.
Tischleramt-Möbellager
Buchstr. 55 Kein Schaufenster

Praktische Geschenke

Für die Dame!

Strümpfe, Wolle ... ab 1.45	Wollschals ab 1.75
Handschuhe, Stoff .. 1.65	Pullover 4.20
Schlüpfer, Charm... 2.25	Pullunder 4.30
Unterkleider 4.75	Strickwesten 9.50
Pyjamas 4.25	Reiseplacids, Wolle .. 10.75
Taghemden 0.75	Kissenbezüge 0.95
Nachthemden 2.10	Bettbezüge 4.75
Taschentücher 0.20	Betttücher 2.25
Wollmützen 1.20	Überschlagjak., Garn .. 5.75

Für den Herrn!

Kragen ab 0.50	Schlafanzüge ab 6.50
Taschentücher 0.20	Strickwesten 8.90
Krawatten 1.10	Sportstrümpfe 1.40
Socken, Wolle 1.45	Pullover 5.50
Wollschals 1.75	Schlafdecken, Wolle .. 6.50
Strickhandschuhe .. 1.45	Unterhosen 1.35
Oberhemden 4.50	Unterjacken 1.50
Sporthemden 3.25	Unterhemden 2.50
Nachthemden 3.75	Hemdosen 1.75

Für das Kind!

Schlüpfer ab 0.65	Gamaschenhosen .. ab 3.50
Unterkleider 1.80	Gamaschenanzüge .. 8.—
Hemdosen 1.60	Trainingsanzüge 4.40
Bademäntel 2.75	Schlafanzüge 3.20
Strickkleidchen 6.—	Pullover 2.50
Strickanzüge 8.—	Sporthemden 2.05
Mäntelchen 7.50	Kniestrümpfe, Wolle .. 1.45
Spielanzüge 1.25	Wollstrümpfe 1.—
Schal und Mütze .. 2.70	Taschentücher 0.10

Hinrichs & Bollweg

F P'st, nichts verraten!
Was können Sie wohl einem Herrn zu Weihnachten schenken?
Ein Kistchen feiner **FRESE-ZIGAREN**, dazu wird er sich ganz besonders freuen und dann... ist es ja so gemütlich, wenn er zufrieden seine Zigarre raucht. Gleich heute gehen Sie am besten zu **C. FRESE** und sehen sich dort die prächtigen Weihnachtspackungen in Zigarren und Zigaretten einmal an.

Das Wahrzeichen Bremer Wertarbeit

Filialen: Anspartorstr. 12, Bahnhofstr. 13/15, Doventorstr. 12a, Langenstr. 20, Steilwall/Ecke Dübbon, Sügestr. 31/32, an der Weide 4/5, D'horst: Bremerstr. 112

Sparklubs erhalten
für ihre Zwecke Vordrucke und
Satzungen kostenlos durch
Die Sparkasse in Bremen
gegründet 1825

Die Bedeutung der Sparklubs erkennen alle
Geschäfte, die in diesen Tagen die mit Präge-
stempel der Sparkasse versehenen Sparklub-
schecks einlösen.

Begeister

Wir haben Herrn
August Bahmers,
Buch- und Zeitungs-Vertrieb
Bahnhofstraße 16
die Anzeigen-Aufnahme für die
BNZ übertragen.

Verlag der BNZ
Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Elegante, geheizte
Wagen an Selbstfahrer
Herbert Bokelmann
Herbststr. 85
Weser 81778

Kanarienvögel
Vogelkäfige, Futter,
Fische
Auerbach
Zoolog.-Handlung
Duisenstraße 71

Marken-Benzin
äußerst billig bei
Pg. Aug. Meyer
Hohentorsheerstr. 168
Klempn.-Arbeit
1a Arbeit, billig,
Preise K. Selm
Meckernstraße 17

Eine deutsche Feierkunde
Sepp Sommer, der deutsche Freiheitskämpfer singt
am Mittwoch, d. 14. Dez. 1932 in der Concordia
(Schwachhauser Heerstraße). Anfang um 20.30 Uhr

Vorverkauf: Georg Lohse, Lühowerstr. 85/87; Pg. Odewald, Bappel-
straße 81/83; Brauner Laden, Bahnhofstr. 1; BNZ, Pape-
straße 15; Pg. Grünwälder, B. d. Giebtur 37; Magi-Photo
Rich. Schofer, Pelgerstr. 49; Geschäftsfelle des B.D.M.,
Rembertstraße Bund Deutscher Mädel, Jungvolk

Unterhaltungsabend
zu Gunsten der NS.-Winterhilfe

Am Sonnabend, den 10. Dezember 1932
20.30 Uhr
im großen Casino-Saal a. d. Häfen
und in Sielers Festsälen, Neustadt

Es wirken mit die Künstler:
Ada Mühlbach / Kasner / Lippmann

Deutscher Tanz

Es spielt: Die SS.-Kapelle in Sielers Festsälen
Die Standartenkapelle im Casino

Eintritt: 40 Pfg. u. 20 Pfg. Karten im Vorverkauf zu haben
Rembertstraße, Papestraße und Brauner Laden,
Bahnhofstraße

Wir gewähren Darlehen
zur Abtöschung von Verbindlichkeiten
oder kurzfristigen und teuren Krediten
auch gegen Mobiliarsicherheit.
Monatl. Rückzahlung von RM. 1.15
pro RM. 100.— an, durch
Wirtschafts-Spar- u. Kreditkasse
Rinteln a. d. Weser
Geschäftsstelle Bremen
Wachstraße 26a II. Telefon D. 28185
Bürozeit 9—15 Uhr

Wer gut und sicher das
Autofahren
erlernen will, der wende sich an
den alten
Fahrlehrer Otto Jäkel
Elbstr. 18a, Roland 1521

Seit 30 Jahren
Pival-Mittagstis ch
Bornstraße 58
Gedek 90 Pfg., Abonn. 80 Pfg. Tisch-
zeit 12—18 Uhr. Rich. Wagner, Koch

Schokoladen-Fischer
Huflioterstrasse Nr. 25a
(Ecke Kaiserstr.) Domsh. 24671

empfiehlt zum Weihnachtsfest
Pralinen-Geschmackungen
Niederogger-Marzipan
Schokoladen erster Firmen

Gaststätten-Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsheide 20974
Der gut bürgerliche Mittagstisch
RM. 0.80 bis RM. 1.25
Georg Husheer

„Magdeburger Hof“
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Europa Café
IM HAUSE
HOTEL EUROPEISCHER HOF
Gastspiele
der prominentesten
Kapellen
Nachmittags ab 4 1/2 Uhr Konzert
Abends ab 8 1/2 Uhr Tanz
sowie
Konzert und Bühnenschau

Zur Halbinsel
Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf
Weser und Altstadt
„ff. WILFELER PILSENER“

Reichsadler
Täglich Gesellschaftstanz
Spezialität: Mocrutle in Tassen
D. 26386 Ostertorsteinweg 80

Jul. Dreemeyer's Scherfeldkuben
Spezialität: Die Radbekannte Bühnensuppe
Gemüthlicher Aufenthalt / Bis 6 Uhr morgens geöffnet
Scherfeld 59

Rudolf Raps-Betriebe
am Hauptbahnhof
Regina
das zeitgemäße Haus
Kabarett und Kaffeehaus
Grinzing
zum Heurigen,
der Wiener Stimmungsbetrieb
Tivoli
Spiel-Kaffee
CASANOVA, die vornehme Tanzbar
Halt, ich hab's
Hotel-Restaurant „Niederjassen“
Hier ist man wie bei Mutter
Das Haus des Ursprungs
Bremens berühmter Hühneruppe
Die Hühneruppe nach wie vor,
bleibt die Zugkraft am Herdentor!

Besuchen Sie diese Lokale

Clondhülle
die bekannte Gaststätte
am Doventor

Rembertshallen
Zum braunen Hause
Gesellschaftshaus, Regelbühnen
Deutsche Musik
Jeden Sonnabend 20 Uhr Familienanzug
Auf d. Häfen 69, Nähe der Geschäfts-
stelle der NSDAP.

Turnen, Sport und Spiel

Stand der Oberliga-Vereine

Eine große Wandlung in der Oberligatabelle hat sich seit dem letzten Jahre vollzogen. Die Bremer Mannschaft, im Vorjahre noch am Ende der Tabelle liegend und Abstiegskandidat, hat sich jetzt die Führung erkämpft. Mit einem Punkt danach folgen die Kometen, der vorjährige Bezirksmeister, die sich in dieser Spielzeit noch nicht so recht finden konnten. Nach der augenblicklichen Lage der Dinge ist anzunehmen, daß sie und Werder die Farben unserer Vaterstadt in den weiteren NSV-Spielen vertreten werden.

Durch die Unentschieden und Niederlagen ist der NSV etwas abgeklafft. Falls sie sich in nächster Zeit nicht mehr ausfinden, dürften sie den vorjährigen 2. Platz kaum mehr erreichen.

Den Schwanz der Tabelle bilden die Polizei und die Delmenhorster, doch möchten wir den ersten ein kleines Plus geben. Bei den Bremern vermissen wir das flüssige Spiel, das sie vor vier Wochen auf dem Peterswerder zeigten.

Mit den Delmenhorstern hat sich das Entgegengesetzte wie bei den Bremeranern vollzogen. Am Anfang der vorjährigen Saison standen die Einolcumtadler noch an der Spitze, und dann folgten Schlag auf Schlag die Niederlagen. Ob sie sich diesmal noch vor dem Abstieg retten?

Fußball am Sonntag

Im Stadion stehen sich am Sonntag die Mannschaften von

Germania, Leer und Werder, Bremen. gegenüber. Die Bremer werden bestimmt keinen leichten Stand haben, die Gäste aus dem Norden vom Dogfishen zurückzuhalten. Schon oft kamen Bremer Vereine aus Leer mit der Hiebstockschiff zurück, den Torhüter ziemlich vollgeknallt bekommen zu haben. Der eigene Platz dürfte der einzige Vorteil sein, den die Grün-Weißen haben. Werder darf nicht mehr verlieren, wenn es an 1. Stelle der Tabelle bleiben will. Lassen wir uns eventuell überraschen!!

Vor einer gleich schweren Aufgabe stehen die Kometen, die gegen Union anzutreten ha-

ben. Daß die Unioner etwas können, hat der letzte Sieg über die Sportfreunde bewiesen. Es treffen in diesem Falle zwei Mannschaften aufeinander, die sich immer durch viel Eifer auszeichnen haben, so daß der Ausgang vollkommen offen ist. Platz Union bei der Wagenbrettischen Badeanstalt, Peterswerder.

Gesellschaftsspiele

Bremer Sportfreunde (Oberliga) — Voltmerhäuser (Viga).

Auf dem Voltmerhäuser Platz treffen sich am Sonntag die Bremer Sportfreunde (Oberliga) — Voltmerhäuser (Viga). Die Voltmerhäuser sind in der Bezirksliga bisher ungeschlagen geblieben, während die Sportfreunde nach den ersten guten Spielen jetzt in der Tabelle einen Mittelplatz einnehmen. Beginn 14 Uhr.

Eintracht (Viga) — Stern-Enden (Viga).

Die spielfertige Ender Mannschaft kommt am Sonntag nach Bremen, um Eintracht zu zeigen, was der Herbstmeister leistet. Eins steht fest, wenn die Eintrachtler wieder so spielen, wie letzten Sonntag, hat ihr Torwart nichts zu lachen. Beginn 14 Uhr.

Schwachhauser Sportverein — Spiel und Sport 96. 1.

Auf dem Schwachhauser Platz treffen sich obige Mannschaften zu einem Gesellschafterspiel. Beginn 14.30 Uhr.

Vorher die Reservemannschaften.

Bezirksliga

Noland — Sportfreunde, Hemelingen in Delmenhorst.

Kreisklasse

Begead — Poltebühl in Begead.
Notenburg — P. L. in Notenburg.

Handball im N. S. V.

Am 1. Januar beginnen im Refer-Jade-Bezirk die Spiele um die Meisterschaft. Zeitnahmeberechtigt sind die Meister der Kreise Unterweser, Nord-West, Ostfriesland und Bremen. Der Kreis Bremen als größter Kreis

stellt noch einen zweiten Vertreter. Wer von den Bremer Vereinen wird teilnahmeberechtigt sein? Sehen wir uns einmal den Stand der Tabelle an. Die Polizei führt bislang ungeschlagen und braucht nur noch einen Punkt aus drei noch ausstehenden Spielen, um sich den Meistertitel zu sichern. Dieser eine Punkt dürfte am kommenden Sonntag aus dem Spiel gegen Sportfreunde zu verbuchen sein, denn das erste Spiel der beiden Gegner am letzten Sonntag konnten die Polizei trotz Ertragtorwächter mit 10:3 gewinnen. Schwieriger ist schon die Frage nach dem zweiten Vertreter, auf den der S. B. Werder und der P. S. L. reflektieren. Das Spiel P. S. L. — Werder am Sonntag dürfte schon Ausschluß geben, wer die größte Untwarchaft hat.

Stand der Tabelle:

Vereine:	Spiele	gew.	verl.	Punkte
Polizei	5	5	—	10
P. S. L.	4	3	1	6
Werder	6	3	3	6
Turnerschaft	5	1	4	2
Bremen-Hst	4	—	4	—

Sportfreunde — Polizei.

Spielen am kommenden Sonntag um 10 Uhr auf dem Polizei-Platz und dürfte der Papierform nach den Polizei-Sieg und Punkte bringen. Treten die Sportfreunde in starker Aufstellung an, dürfte den Ordnungshütern der Sieg nicht allzu leicht fallen. Ausschlaggebend ist die bessere Stürmerreihe.

NSV. — Werder.

Dieses Spiel findet um 14.30 Uhr auf dem Bürgerpark-Platz statt, und dürfte wohl das wichtigste Meisterschaftsspiel sein. Im ersten Durchgang gewann Werder sicher, jedoch wurden wegen Mitspielerberechtigung mehrerer Spieler dem S. B. Werder die Punkte abgesprochen. Werden die Grün-Weißen am Sonntag ebenfalls den Sieg erringen? NSV. hat seine Mannschaft umgebaut, und wird am Sonntag erstmalig in neuer Formation antreten; vielleicht gelingt ihnen der große Wurf, um den Gegner die Punkte abzunehmen. Der zweite Platz in der Tabelle ist zu beaupten, was den NSV. ein Ansporn sein dürfte, ganz aus sich herauszugehen. Es ist somit ein spannendes Spiel zu erwarten.

Hockey

Club zur Vahr — Groß-Flottbeker TSC.

Als die Gäste vor Jahresfrist ihre Jungenerve auflösten, und in die 1 und 1B einfügten, kamen sie mehr und mehr nach vorn. Die Mannschaft ist schnell und wohl insfande, der Vahr eine Schlappe beizubringen, umso mehr als die Vahr in den auswärtigen Spielen der letzten Zeit aus Bremer sehr enttäuscht hat. Eine Niederlage gegen die Großflottbeker muß unbedingt vermieden werden. Zur Vahrer Hintermannschaft haben wir Vertrauen, aber wie ist Sonntag der Sturm? Hoffentlich klappst endlich einmal wieder.

Platz Vahr, 11 Uhr.

Anschließend:

C. J. Vahr Reserve — Großflottbeker Reserve

M. T. S. v. 75 — S. G. Horn

In Horn stoßen die Turner auf ihren schwersten Gegner. Jemal freuten die Clubs in dieser Saison bereits die Schläger und beide Kämpfe verliefen nach spannendem Verlauf, trotz Einfluß aller Kräfte, unentschieden 1:1. Wird es wieder so kommen? Wenn man gefähigkeitsmäßig dem M. T. S. eine kleine Pluschance einräumt, so liegt doch gerade der Horner Platz den Gästen gar nicht. Beide Gegner befechten ihre vorformtäglichen Partner Danjaten und Wefer S. G. hoch. Platz Horn, 9.30 Uhr.

M. T. S. v. 75 Reserve — Horn Reserve, 11 Uhr

in Horn.

M. T. S. v. 75 3 — Horn 3, 9.30 Uhr in Horn.

M. T. S. v. 75 4 — HSG, 4, 14.30 Uhr, Platz M. T. S.

M. T. S. v. 75 Junioren — Horn 4, 11 Uhr

in Horn.

M. T. S. v. 75 Knaben — Horn Knaben, 14.30

Uhr in Horn.

HSG. — S. G. Delmenhorst

Um 10 Uhr; Platz Delmenhorst.

Wefer HSG. — Sanfent. HSG.

Um 10 Uhr im Wefer-Stadion.

Damen-Hockey

HSG. — Delmenhorst 9 Uhr, Platz Delmenhorst

M. T. S. v. 75 — M. T. S. 1 B, 9.30 Uhr, Platz M. T. S.

M. T. S. v. 75 2 — M. T. S. 2, 11 Uhr, Platz M. T. S.

Club J. Vahr 1 — Wefer HSG. 1

um 10 Uhr. Platz: Vahr

Besonders preiswerte Weihnachts-Angebote

Aparte Geschenkpackungen. — Jeder Stoff kann nach dem Feste getauscht werden.

Wall 143-44 • Ecke Sögestraße

STALLMANN & HARDER

Weihnachtseinkäufe mache beim Einzelhandel

Lederwaren vom Fachmann K. Tjaden Fiedelhöfen 8 — Nordstr. 138	Plaff — Dürkopp — Vesta Nähmaschinen billig Wilh. Klapproth // Albrechtstr. 29-30	Schach A. Telling Ostertorsteinweg Nr. 12	Kauft bei den Inserenten der BNZ	HEINR. EILERS Ostertorstraße 34 Ia St. Felix Brasil-Zigarren aus eigener Fabrik
Herrenhüte — Mützen Krawatten preiswert bei Swatosch & Sohn Wulwessstraße 1a	Erstkl. Popeline-Oberhemden 35/44 RM. 3.45 und andere günstige Angebote, stets Schlichter Herrenladen H. Scharnhorst Am Wall 171 (Bischhofsnadel)	Geschenkpackungen in großer Auswahl Ferner empfehle vorzügl. Weine Medizinal-Drogerie Herm. Luhrmann Obernstraße 41 // Doventorsteinweg 80	Schokolade, Pralinen, Keks, Lübecker Mar- zipan in nur guten Qualitäten Brandenburg-Steinbach Kahlenstr. 1	Hausmusik in größter Auswahl, Geschenkbände GEORG BARTELS vorn. Notenab. der A.E. Fischer A.G. Domshof 18a Fernruf, D. 29184
Kolonialwaren Geflügel — Eier — Butter Pg. Alb. Schröder Ostertorsteinweg 19	SA. SS. Tuche Must. 8 Tage z. Wahl Samthaus Schmidt Hannover 10 U	Praktische Neuheiten in Weihnachtsgeschenken für den Herrn finden Sie bei	Waitz Obernstraße (Eingang Molkenstraße)	Pelze Reparaturen und Neuanfertigungen billigst!
Zigarren Tabake Pg. Erich Ochsendorf Herdentorsteinweg 12, neben Regina	Noten Schallplatten bei Praeger & Meier Bischhofsnadel 1	Weihnachtsgeschenke kaufen die Pg. selbstverständlich bei unserm Wilh. Wiese Steintor 122 (neben der Schauburg) Porzellan, Haus- u. Küchen- geräte, Spielwaren, Nativ- Soldaten, Läuferstoffe	Die Inserate der B. M. 3 sind der beste Einkaufswegweiser!	Pelzhaus Kampe St. Magnusstraße 64
Kinderpulte Kindermöbel Puppenwagen von 3.30 an Turnapparate Schlitten Peddligrohrmöbel L. MEHNEN Ostertorsteinweg 35 (beim Schauspielhaus)	Zigarren / Zigaretten Geschenkpackungen in gr. Auswahl. Hochl. Qualitäten in allen Preislagen. Rauchtabake — Pfeifen AUGUST HUHS Bahnhofstr. 26, Ecke Breitenweg // D. 26575	Tornister — Mappen sowie sämtl. Lederwaren Rudolf Tams Ostertorsteinweg 90	ZIGARREN Jan Hein Röpke Kaisersstraße 18	Anzüge u. Mäntel Prima Qualitäten! und billige Preise! 18.— 25.— 33.— 44.— 58.— bis 78.— J. H. Maake Gegr. 1890 Faulenstraße 66
Eßt mehr Früchte von Burhenne und Ihr spart viel Geld! Ostertorsteinweg 5	Weihnachten kaufe ich Schokolade, Pralinen, Baumbehang / Geschenkpackungen und Ja Lübecker Marzipan bei Pg. Fr. Abeling Osterstraße 25	Kauft in den Vormittagsstunden!	Unsere Sport-Artikel sind praktische und beliebte Weihnachts-Geschenke Sporthaus Wehrhahn Inh. H. Wehrhahn — Werner Wesel Kaiserstr. 12	Puppen-Klinik Bernhard Humburg Steffensweg 18-20 Annahmestelle H. Wagner, Westerstr. 92

Die schönsten Weihnachts-Geschenke

Elektrizitätsgesellschaft Hansa m. b. H.

Gegr. 1903 Oberstr. 72
Fernruf Domsheide 23477 u. 23488

Seidenschirm- und Herrenzimmer-Kronen
moderne Tischlampen • Nachtlischlampen
Bügeleisen • Staubsauger • Radio usw.
elektrische Christbaumbeleuchtung

Hausmusik

Geigen / Mandolinen / Lauten / Gitarren
Akkordeons, Koffer-Apparate

sehr preiswert im

Wanke
Hutfillerstrasse 10
Morgen von 13 bis 19 u. 4-4

Meine Preisfrage war am Montag beendet.

Hunderte von Einsendungen, aber nur ein halbes Dutzend richtige Lösungen. Schon wieder schätzten über Dreiviertel der Beteiligten das Kaffeeservice zu hoch. Wieder hat sich gezeigt: Henseler Porzellan-Kristall-Keramik sind viel billiger als Sie denken und ideal als Festgeschenke.

Sonderausstellung Schüsselkorb 14

Friedrich Henseler
Schüsselkorb 12

Spielwarenhäus Bürckel

Hutfillerstr. 17/19
Gegründet 1891

bietet Ihnen die größte Auswahl durch reich sortiertes Lager in Qualitätswaren zu den denkbar niedrigsten Preisen. Alleinverkauf der Babys mit Schelmaugen und Stimme
Große Puppenklinik

Herren - Hüte

Der prima Rockel Velourhut nur 12.80
Haarhüte rau und glatt... nur 7.50
Prima Wollhüte... 2.90, 3.90, 4.90
Blaue Mützen in guten Stoffen

Gerlof & Wupperföhrh
Eckhaus Haferkamp 99

Wir bitten bei Bedarf um Ihren werten Besuch

Ein Geschenk soll Freude bereiten

Lassen Sie sich deshalb gern von uns beraten
Wir haben so viele preiswerte und doch wertvolle Geschenke in

Uhren, Bestecken u. Schmuck

womit Sie dauernde Dankbarkeit u. Freude auslösen

Haase Hutfillerstraße 15

SA- SS- HJ-

Uniformen / Dienstblusen

in unerreichter Qualität
Braune Hosen für SA
Schwarze Hosen für SS
Mützen, Lederzeug
Komplette Ausrüstungen

Brauner Laden

Bahnhofstrasse 1 (SA-Mann Wirtz)

Schallplatten

Horst Wessel / Märsche / Reden der Führer
Noten / Liederbücher / Briefpapier
Postkarten

Hitler-Bilder / Hitler-Fahnen
Abzeichen / Kampfschriften / Weihnachts-
und Neujahrskarten

Brauner Laden
Bahnhofstrasse 1 (SA-Mann Wirtz)

Deutsche Bücher

Hitler, Mein Kampf, Volksausgabe 5.70
Straßer, Kampf um Deutschland, 5.50
Zöberlein, Glaube an Deutschland, 5.70
Geschenkassette Hitler, Straßer,
Zöberlein... 20,-

Größte Auswahl in Jugend- u. NS-Bücher
Standarten-Kalender 1933... 2.60
NS-Jahrbuch 1933... 1.60

Brauner Laden
Bahnhofstrasse 1 (SA-Mann Wirtz)

Unterweser - Geldlotterie Losbriefe zu 1 Mark

mit sofortiger Gewinn-Entscheidung
in bar ohne Abzug

bei den Staatlichen Lotterle-Einnehmern
Wilhelm Oscar Bruns, Oberstr. 57
Heinrich Fedden, Contrescarpe 1
Theodor Krumpfen, Bahnhofstr. 34
Josef Schwartze, Am Markt 15-16

Das schönste WEIHNACHTSGESCHENK

ist ein
Gutschein-Abonnement
für das Stadttheater

Zehner-Gutscheinheft ... RM. 33.30
Fünfer-Gutscheinheft ... RM. 14.40

Gültig für alle Vorstellungen

Jalousien Patent-Rollos

nur beim Fachmann

Friedr. W. Henschen

Bürenstraße 16 - Telefon Weser 85260

Qualitäts-Schuhe

in großer Auswahl, immer preiswert

Schuhhaus

Schröder

Faulenstraße 53, Vor dem Steintor 176/80
Gröppelinger Heerstr. 190/92, Woltmershauserstr. 352

Das praktische Geschenk

MÄNTEL
KLEIDER
KLEIDERSTOFFE

Weißwaren - Gardinen - Steppdecken

Lübking & Busch

Am Brill

Oberhemden, Kragen,
Krawatten, Handschuhe,
Unterzeuge, Socken etc.
in hübschen Geschenkpackungen
Hüte / Mützen

Modehaus für Herren

Carl Sievers

Herdentorstr. 3/4 (Gegenüber d. Europa-Cafe)
Seit 25 Jahren Fachgeschäft am Platz

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der B N Z

Gute Entlastung der Reichsbank trotz erheblicher Goldabgänge

Berlin. Das auffallendste Merkmal des Reichsbankausweises vom 7. Dezember ist die verhältnismäßig starke Verringerung der Deckungsbestände um 19 auf 918 Millionen RM, wobei im einzelnen der Goldbestand um 23 auf 804 Millionen RM, zurückgegangen ist, während der Devisenbestand eine Zunahme um 4 auf 114 Millionen RM zeigt. Diese Verminderung der Deckungsbestände ist auf eine Teilrückzahlung in Höhe von 4 Millionen Dollar auf den Rediskontkredit und auf Zinsenzahlung auf diesen Kredit zurückzuführen. Da sich im übrigen aber die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank stark entspannt hat, und da auch der Notenumlauf um 92 auf 3439 Millionen Mark zurückgegangen ist, drückt sich die Verringerung der Deckungsbestände in der Deckungsquote, die 26,7 gegenüber 26,5 v. H. am Ultimo November beträgt, überhaupt nicht aus. Bemerkenswert ist, daß sich die Lombardbestände mehr als halbiert haben. Sie sind um 106 auf 101 Millionen RM, zurückgegangen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am 7. Dezember 5,49 Milliarden RM, gegenüber 5,56 Milliarden RM, am 7. November und 6,37 Milliarden RM, am 7. Dezember 1931.

Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, vom Roessler

Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat wird der Generalversammlung am 10. Januar für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 eine Dividende von 9% vorschlagen, nachdem im Vorjahr auf 30,79 Millionen berechnete Stammaktien 10% verteilt worden war.

Ende der Heringsfangsaison in Wesermünde

Wesermünde. Die Heringsfischerei ist für dieses Jahr beendet. Von dem Fischdampfer „Consul Dubbers“ wurden nur noch etwa 70 Zentner

Vor neuen holländischen Kontingentierungsmaßnahmen

Die holländische Regierung wird voraussichtlich in den nächsten Tagen die Einfuhr von Baumwollwaren nach Holland kontingentieren. Sie kommt damit einem Wunsche der niederländischen Textilindustrie nach. Es sollen bereits alle Vorbereitungsmaßnahmen getroffen sein, so daß die Kontingentierung sofort in Kraft treten kann. Diese Maßnahme richtet sich bis zu einem gewissen Grade auch gegen die deutsche Textilindustrie, die bisher sehr viel Baumwollwaren nach Holland lieferte. Die deutsche Regierung sollte sich an dem Vorgehen der holländischen Regierung ein Beispiel nehmen. Die Landwirtschaft Deutschlands wartet noch immer vergebens darauf, daß ihr ein ausreichender Schutz durch Einfuhr von Kontingenten, vor allen Dingen landwirt-

schaftlicher Veredelungsprodukte gewährt wird. Die Regierung hat sich unter dem Druck der großen Industrie-Verbände und unter dem Einspruch des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold, der bekanntlich der Vertrauensmann der Industrie in der Regierung ist, nicht dazu entschließen können, irgendwelche Schritte zu unternehmen. Man hat von seiten der Industrie in der Frage der landwirtschaftlichen Kontingente immer behauptet, daß diese trockenen Länder, unter ihnen auch Holland, sofort Gegenmaßnahmen ergreifen würden. Obgleich nun überhaupt keine Veranlassung zu solchen Maßnahmen vorliegt, will Holland jetzt doch die Baumwollwareneinfuhr kontingentieren. Wir sind gespannt, was Herr Warmbold und was die Industrie dazu zu sagen haben.

Erwerbsgesellschaften

Die Hochseefischerei „Trave“ A.-G. vor der Liquidation

Wesermünde-F. Die Hochseefischerei „Trave“ A.-G., Wesermünde-F., ist ein Opfer der Wirtschaftskrise geworden. Der zum 29. Dezember einberufenen Generalversammlung soll neben den Regularien für 1931 Mitteilung gemäß § 240 HGB. (Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals) vorgelegt werden. Die Versammlung wird über die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft Beschluß fassen. Die Gesellschaft verfügt über 6 Dampfer. Hauptgläubiger sind die Commerz- und Privatbank und der Versicherungsverein Deutscher Fischdampfer-Reedereien.

Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wicking AG. Berlin. Laut DHD wird der Leiter des Deutschen Zementbundes, Baurat Dr. Riepert, Präsidentsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, ab 1. Januar 1933 den Vorsitz im Vorstand der Gesellschaft übernehmen.

Adam Opel A.-G., Rüsselsheim

Rüsselsheim. Laut DHD hat die Gesellschaft soeben annähernd dreihundert Arbeiter neu eingestellt, die sowohl in der Automobil-Abteilung als auch im Fahrradbau Verwendung finden sollen. Die jetzige Belegschaft von etwa sechstausend Personen soll, wie in den beiden Vorjahren, den ganzen Winter über beibehalten werden. Die Fahrradabteilung ist augenblicklich voll beschäftigt. Ab 1. Januar werden die verbesserten Modelle 1933 zu ermäßigten Preisen auf den Markt kommen.

Nur ganz geringe Steigerung der deutschoberschlesischen Steinkohlenförderung

Daß alle Hoffnungen auf eine Belebung der deutschen Wirtschaft enttäuscht worden sind, beweisen jetzt die Förderziffern aus dem deutsch-oberschlesischen Steinkohlenbezirk im November. Während in normalen Zeiten in den ersten Wintermonaten die Kohlenförderung naturgemäß ganz erheblich ansteigt, sind dieses Jahr im November die Förderziffern in Deutsch-Oberschlesien nur sehr wenig höher, als im Oktober. Es wurden im November 1,45 Millionen Tonnen Steinkohlen gefördert gegenüber 1,41 Millionen Tonnen im Oktober. Auch die geringe Steigerung des Absatzes von 1,37 auf 1,42 Millionen Tonnen zeigt deutlich, daß man von einer nennenswerten Belebung der Wirtschaft nicht reden kann. Der Kohlenhandel kann es sich nicht mehr leisten, große Lager zu unterhalten und damit von den Gruben größere Mengen abzurufen. Die Bevölkerung wiederum ist infolge der radikalen Einkommens Kürzungen gezwungen, ihren Kohlenbedarf in kleinsten Mengen zu beschaffen. Früher kaufte man sich zu Beginn des Winters soviel Kohlen, daß der Bedarf für die ganze kalte Jahreszeit gedeckt war. Heute müssen die Mittel für die Anschaffung eines halben Zentners Kohlen mühselig zusammengepart werden, ganz abgesehen davon, daß Millionen von Familien, deren Ernährer arbeitslos geworden ist, dazu verurteilt sind, auf den Luxus einer Wohnungszheizung zu verzichten. Es reicht einer dürftigen Mahlzeit nötig sind. Es ist deshalb kein Wunder, daß der Absatz der Kohlengruben nicht wesentlich steigt und daß demzufolge auch die Förderung nicht zu nehmen kann.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 9. Dezember

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,858	0,862
Canada	3,606	3,614
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,869	0,871
Kairo	13,94	13,98
London	13,56	13,60
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,274	0,276
Uruguay	1,668	1,672
Amsterdam	169,23	169,57
Athen	2,308	2,312
Brüssel	58,29	58,41
Bukarest	2,496	2,502
Budapest	81,67	81,93
Danzig	5,964	5,976
Helsingfors	21,52	21,56
Italien	5,634	5,646
Jugoslawien	41,88	41,96
Kaunas (Kowno)	70,43	70,57
Kopenhagen	12,76	12,78
Oslo	69,93	70,07
Paris	16,43	16,47
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	61,19	61,31
Riga	79,72	79,88
Schwiz	80,92	81,08
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,37	34,43
Stockholm	74,03	74,17
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 9. Dezemb. in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8554 RM, für ein Gramm 2,79247 RM.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 9. 12. 32.

Schlachterei		Fleischerei	
Auflrieb:	Rinder	2549	C22-23
darunter:	Ochsen	494	D 18-21
"	Bullen	734	A23-25
"	Kühe u. Färs.	1321	B 18-20
"	Schlachthof direkt	128	C 15-17
"	Anslandsrinder	1276	D 9-14
"	Kälber	1444	A30-31
"	Schlachthof direkt	—	B 24-28
"	Anslandskälber	—	C 18-23
"	Schafe	4702	Fresser
"	Schlachthof direkt	487	Kälber
"	Anslandsschafe	—	B 38-49
"	Schweine	7690	C 25-26
"	Schlachthof direkt	973	D 25-23
"	Anslandsschweine	340	Schafe
Verlauf:	Rinder	mittel	A11 31
"	Kälber	knapp	B 1 28-30
"	Schafe	stark	B 11 20-22
"	Schweine	stark	C 26-27
Preise:	Ochsen	A1	D 17-25
		A11	Schweine
	B 1	30-32	B
	B II	—	C 38-39
	C	24-28	D 35-37
	D	20-23	E 33-34
	A	27	F
	Bullen	B 24-26	Sauen
			34-37

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute

10. Dezember I. Qualität 1,13, II. Qualität 1,06

III. Qualität 0,97. Tendenz ruhig.

Getreide

Tendenz unverändert ruhig. Nachfrage gering. Notierungen (Frachgrundlage Bremen in RM, p. Ztr): Weizen 76 kg RM. 10.—; Roggen 72/73 kg. 8.—; Gerste 10.—; Plata Mais 9,05; Milo vorn 7,85; Paddy 5,70; Hafer 52/53 7,05; Roggen 6,85.—.

Berliner Produktenbericht

Die feste Grundstimmung am Berliner Brotpreismarkt, die gestern im Verfolg des amtlichen Kommuniqués über die weitere Getreidezufuhr ausgelöst wurde, schien am heutigen Vormittag einer Beruhigung Platz gemacht zu haben. An der amtlichen Mittagsbörse eröffneten aber wiederum Weizen und Roggen in durchaus fester Haltung. Wenn auch das Exportgeschäft keinerlei Belebung erfahren hat und auch die Mühlen als Käufer nicht im Markt sind, so konnte sich doch das Preisniveau bei den nur geringen Angeboten aus der Provinz, dem allerdings auch nur einige Nachfrager entgegenstand, beim Weizen bis zu 2.— RM, beim Roggen bis zu 1½ Mark verbessern, da die Stützungsstelle auf dieser Basis interessiert. Am Mehlmarkt ist keinerlei Änderung zu verzeichnen. Weder für Weizen- noch für Roggenmehl gingen die Käufe über den täglichen Bedarf hinaus. Hafer in seinen Preisen unverändert. Das gleiche gilt für Gerste, deren Angebot scheinbar heute weniger dringlich war.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 9. Dezember

Bremen

Loko: 6.83 cents (vorige Notierung 6.83 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	—	6.29/25	6.40/37	6.53/50	6.64/61	6.80/79
Eröffnung	—	6.43/37	6.53/51	6.63/62	6.75/73	6.94/91
13 Uhr	—	6.43/40	6.56/53	6.66/63	6.76/75	6.95/92
16.20 Uhr	—	6.42/39	6.55/52	6.66/64	6.77/74	6.94/90
Heutiger Schluß	—	6.55/52	6.67/63	6.77/75	6.87/85	7.02/00
Abrechnungspreise 13 Uhr	6.42	6.42	6.55	6.66	6.76	6.94

New York

Loko: 5.90 cents (vorige Notierung 5.75 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	5.58/60	5.59	5.69/71	5.80	5.90/91	6.07
Eröffnung	5.54/55	5.55	5.66	5.77/78	5.87/88	—
11.45 Uhr	5.67	5.67/68	5.79	5.89	5.99	6.18
Heutiger Schluß	5.74	5.76	5.86/87	5.96/97	6.08	6.25/26

Liverpool

Loko: 5.04 pence (vorige Notierung 6.70 pence)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	4.81	4.82	4.84	4.86	4.87	4.90
Heutiger Schluß	4.86	4.87	4.90	4.91	4.93	4.96

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge von etwas mehr Nachfrage auf der erreichten Preisliste befestigt 12 bis 14 Punkte höher. Die Nachfrage war vereinzelt ganz gut und genügte jedenfalls, um ein allerdings sehr zögerndes Anziehen der Preise während des Vormittags trotz des reichlichen Angebots zu bewirken. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig 1 bis 3 Punkte über den Eröffnungsnotierungen. Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete in Übereinstimmung mit den wenig veränderten Kursmeldungen aus New York ruhig-stetig 1 bis 2 Punkte niedriger. Da die Nachrichten betreffend eine Beilegung der Differenzen in der Kriegsschuldenfrage günstiger lauteten, wurde die Stimmung im Verlauf wesentlich besser und die Kurse konnten bei lebhafter Nachfrage anziehen. Der Markt schloß befestigt 10 bis 12 Punkte über den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Bei der Eröffnung vereinzelt Verkäufe infolge enttäuschender Kabelnachrichten. Aber später fester. Erneute hiesige und fremde Käufe. Fehlen von Verkäufen des Südens.

Stimmung entschieden aussichtsvoller angesichts verminderter Ungewißheit betreffs Kriegsschulden-Zahlungen.

Nachmittags andauernd fest. Fixerdeckungen. Verkäufe knapp. Es wird über eine Bewegung der südlichen Gouverneure berichtet, um den Farm Board abzuschaffen.

Die National Fertilizer Association schätzt die Kunstdünger-Verkäufe von Januar bis November einschließlich auf 63 Prozent derjenigen des Vorjahres.

Der Markt auf Lieferung in New York

besserte sich nach der Eröffnung und wurde dauernd fester. Fixerdeckungen. Der Markt schloß stetig 18 bis 13 Punkte höher.

Unter Borsenkontrolle eingelagert 198 000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 197 000 Ballen. Umsätze 75 000 Ballen.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus:
D. „Yaka“ von Mobile keine Streu.
D. „Trautenfels“ von Houston/Galveston usw. keine Streu.
D. „Augeburg“ von Lake Charles usw. ¼ kg.

Sonntag, den 11. Dezember 1932 erweiterter Geschäftsverkehr

Unterhaltungs-Beilage

Steppenluft / Skizze von Valeska Guffa

Sjonja, die Georgierin, sang... Aus dem Dunkel der Veranda konnte Georg Schwaiger nur den Kopf der vor dem blauen Himmel stehenden. Tiefbraunes Haar legte sich in weichen, ungekünstelten Wellen um ein Antlitz von herber Schönheit. Graue, dunkel umrandete Augen sahen, stumme Frage blickend, in die Weite.

„Sie sang jenes, ganz Russland im Verstecken durchklingende, „Ade eines Gefangenen“: „Ach, ich leide nach der Freiheit, Doch mein Fenster wird bewacht.“

So tiefen Schmerz, wie er hier ausströmte, konnte nur eigenes Leid in Stille bannen. In ihnen flammte die Verzweiflung geknackter Wälder, unterjochter Persönlichkeiten.

Er lag neben dem Haus, Jgnat Ivanowitsch Bobritow, dem reichsten Besitzer des Wolgagbietes. Er, Georg Schwaiger, hatte von einer deutschen Firma landwirtschaftliche Maschinen gebracht und die Ausstellung geleitet.

Er hatte nach erfülltem Auftrag ein paar künftige Tage auf dem künftigen Besitz der Bobritows zugebracht, mit ihnen gesiegt, gesagt und trotz der Fremdheit des Verkehrs geküßt, daß ein Fremdes ihn gefangen hielt. Nur löste es sich aus umwölkten Schleiern.

Sein Denken und Empfinden hatte diese Frau unterteilt. Wie die beschwiegene Steppen war sie, in die man sein Glück und Leid hineintragen konnte, ohne daß es entzweit wurde. Und so hatte auch er ihr von seinen Entwürfen, seinen Enttäuschungen und Hoffnungen, auch von seiner Heimat, seinem Vaterhaus erzählt. Nur seine Frau hatte er vergessen.

Er schied darüber fragte er, ob er sie mit seinen Angelegenheiten nicht langweile. Da hatte sie ihn mit ihren schwermütigen Augen angestarrt und gesagt: „Ich lese in den Seelen der Menschen lieber als in Büchern — sie sind Gottes Schrift.“ Sie hatte ernst, fast feierlich gesprochen.

Daran mußte er denken, als sie sang, und in seiner tiefen Ergreifung vergaß er, wor neben ihm saß, und fragte Bobritow: „Ist sie nicht schön?“

Bobritow, beglückt, mit fetten Lippen, lächelte brutal in den Gang hinein und sagte: „Gehen Sie hin und sagen Sie es ihr! Frauen hören das gern.“

„Aber nicht diese!“ rief Schwaiger. Blut schoß ihm dabei ins Gesicht. Es war mehr der Zorn als die Worte — „hüßlich und roh“, der ihn beleidigte. Er hätte die Erklärung der abgetrennten Frau mit einer Zurechtweisung rächen mögen. Aber er begann sich rechtig.

Es war ihm nicht möglich, neben Bobritow zu atmen. Daran erhob er sich und ging hinein. Er stellte sich Sjonja gegenüber. Sie hatte ihr Kleid beendet und sah zu ihm hinüber.

„Gefällt Ihnen mein Gefang?“ fragte sie. „Ich würde nie einen, der mich mehr ergreifen hätte, entgegnete er, und ihre Wäde trafen sich. Dann glitten ihre Finger von neuem über die Tasten, und ihre Stimme klang ihm warm und zart entgegen. — Es war ein deutsches Lied. Eine Sublimierung für ihn. Sie hatte es von einem deutschen Wolgastube gelernt. Und sie sang es mit der Vollendung ihres Könnens,

aber mit leichtem russischen Akzent. Das gab ihrer Stimme etwas Ergreifendes, Hüßliches.

Da schlug Wind durch die geöffneten Fenster; der Duft der Lindenbäume und die nächtliche Sommerglut strömten voll herein. Eine Baise mit roten Blüten, die neben dem Flügel auf einem Tischchen gestanden hatte, fiel um und zerbrach. Ein purpurnes Blatt flatterte auf die spielenden Hände und blieb darauf liegen wie ein Blutstropfen. Sie hob die Augen zu ihm auf, aus denen Blut und Furcht zugleich im Verschachtelung rangen. Er lächelte ihr beruhigend zu, und sie fühlte beide in geheimnisvollem Zusammenklang die rauchende Sprache ihres Blutes verstummen.

Nach einem Blick tauschten sie. Dann ging er hinaus. Nachts, vom Wind gekühlt, vernahm er, aber der Anblick Bobritows weckte neuen, aufreizenden Abscheu. Dennoch ergriff ihn mit schwerer Wucht ein unerwarteter Entschluß. Er spürte, dieses künftige Erlebnis war nicht von Dauer, mußte an rauer Wirklichkeit zerbrechen. Und neben einer tiefen Traurigkeit ergriß ihn plötzlich eine namenlose Sehnsucht nach Deutschland, seinem Vaterhaus und einem Mädchen, das ihn daheim erwartete.

Morgen in aller Frühe wollte er Bobritow verlassen, von Sjonja keinen Abschied nehmen. Er bat Bobritow, ihm schon früh um 6 Uhr Pferd und Wagen nach der Station zu stellen. „So früh, mein Lieber?“ fragte der und sah ihn mit eigentümlich beschlagenem Blick unter schwachen Lidern an. „Da liegen wir noch in den Federn.“

„Daran möchte ich mich heute schon von Ihnen verabschieden, Jgnat Ivanowitsch,“ entgegnete Schwaiger gemessen. „Leben Sie wohl, und haben Sie Dank für Ihre Gastfreundschaft!“

Georg Schwaiger sah dem Hausherrn fröhlich ins Antlitz.

Bobritow antwortete: „Ach, ich danke Ihnen für Ihre gegenwärtige Zuneigung, und wenn Sie wiederkommen, Jgnat Ivanowitsch, singt Ihnen Sjonja noch einmal ein deutsches Lied.“

Es kam Schwaiger vor, als hätte Bobritow mit schneidendem Hoben gesprochen.

„Soll ich ihm sagen, daß ich niemals mehr wiederkomme?“ Es würde ihn beruhigen, dachte Schwaiger, aber er unterdrückte die Worte aus einer unerklärlichen Verlegenheit heraus. Er wandte sich noch einmal zu Sjonja, die vom Flügel aufgestanden und zu den Männern getreten war, verneigte sich und küßte ihre Hand. Dabei schüttelte er ein leichtes Zittern und den warmen Druck ihrer kleinen Hand.

Dann ging er über die Veranda hinaus in den Park. Er wollte drüben beim Vermächter, doch ließ es ihn jetzt nicht zu Hause. So ging er weit hinaus durch den Park, über schier endlose Felder, den Vorraum der Steppen. Im silbernen Mondlicht gleitete sein Weg. Der Fuß eines Hirsches, das ferne Bellen eines Hundes, das Weichen von Pferden auf der Weide verstärkte nur die Stille der Nacht und ließ die Erhabenheit dieser bei Tage fernen Landschaft ungeahnter Rauber entfallen.

Schwaiger fühlte, wie die stürmische Wildheit in ihm sich befähigte und tiefen Frieden suchte.

Es wurde ihm bewußt, daß er unbeschreiblich Schönes erlebt hatte, ohne daß es einen Dritten vernichtet.

Aber — da drängte sich die fallende Baise, der Blutstropfen auf Sjonjas Hand, die entblätterte Blüte in seine Erinnerung — er wehrte ihr. Vielleicht würde auch Sjonja ihm dankbar sein, durch ihn etwas Künftiges erlebt zu haben, dessen Erinnerung auch ihrem Alltag einen freundlichen Schimmer verlieh.

Die Nacht umfing ihn mit weichen Armen, und aus ihrer Geborgenheit tauchten durch den Einklang Blüten von Glück, Schicksal und Jugend...

Am nächsten Morgen fand man ihn tot im Grasfeld, auf dem Gesicht liegend.

Eine Angel hatte ihn von hinten den Kopf durchbohrt.

4 Kameraden bauen ein Haus

Von August Winnig

Aus dem neuen, bei der Hanselischen Verlagsanstalt Hamburg erschienenen Buche „Winnig“, der „Weite Welt“ (gebunden RM. 5,80), einer Selbstdarstellung seiner Entwicklung, teilen wir unseren Lesern noch eine der schönsten Szenen mit:

„Ich sah nun Endlich ein, daß ich in der Heimat kein Ende mehr finden konnte. So ging ich dann eines Morgens ins Gebirge. Die ersten zwei Tage brachten mir nur Enttäuschungen, aber in der Frühe des dritten traf ich unvermutet meine Kameraden Birne, der eine Arbeit hatte, bei der ich als Helfer willkommen war. Er hatte für einen kleinen Mann ein kleines Haus zu bauen übernommen und war bisher allein dabei. Der Eigentümer, ein Holzhacker, besorgte die Zimmermannsarbeit, seine junge Frau trug Mörtel und Steine heran. Der Bauplatz war auf dem Vorsprung eines Berges gelegen, hoch genug über dem Tale, um eine schöne Fernsicht zu bieten. Unten floß die Bode jung und unschuldig über farbiges Geröll. Oben dehnten sich die Weiden und Triften, die schon ihren neuen Wuchs hatten, und weit hinten standen die dunklen Holzungen.

Es war ein Zusammenwirken, wie ich es so schön noch nie gewollt hatte. Jeder war bereit, den anderen gefällig zu sein. Wir sagten alle Du zueinander. Der Eigentümer hieß Heinrich, seine Frau Christel. Er war ein Mann von kindlicher Einfalt und Treuerzucht und fleißig vom Morgen bis in die Nacht hinein. Birne und ich schafften auf einem Heulager im Stall bei Heinrichs Verwandten. Schon um fünf hörten wir Heinrichs Krächzeln vom Bau herüber. Dann standen auch wir auf, und Birne rief auf den Berg und pfiff Reueille. Wir wuschen uns an einer Brunnenröhre und gingen zum Bau, wo Christel schon den Kaffee kochte. Auch das Mittagessen kochte sie auf dem Bauplatze, wie wir überhaupt den ganzen Tag auf dem Bauplatz verbrachten und ihn erst am Abend nach dem Essen verließen. Dann stiegen wir auf den Berg und saßen dort, bis die Sterne hervorbrachen und die Kühle der Nacht uns betäubte.

In drei Wochen hatten wir das Häuschen mauerfertig. Es kamen zwei Tage, an denen für uns nichts zu tun war; um dem armen Heinrich den Bau nicht unnötig zu verteuern, setzten wir aus und nahmen uns einen Ausflug vor.

Drei Wochen hatten wir noch für den armen Heinrich zu tun. Je näher das Ende kam, um so mehr wünschte ich es hinauszuziehen. Doch war das nicht die Sorge um den Verdienst. Wir arbeiteten fleißig etwa zwölf Stunden jeden Tag. An Tagelohn nahmen wir, was es für zehn Stunden lohnte, nur wurden nicht die Pfennige gerechnet. Das tat uns nur dem armen Heinrich und seiner jungen Frau zu Liebe. Wir wuschen in den zwei Monaten zu einer so festen Gemeinschaft zusammen, als könnten wir uns von Jugend an. Nur ist davon nichts weiter zu sagen, als daß es so war und daß wir uns alle gut leiden mochten. Vielleicht war ein Mittel im Spiel. Ich sah, wie sich diese beiden Menschen mühten und wie doch ihr Ziel darin bestand, sich den Ort zu sichern, an dem sie sich ihr Leben lang mühen wollten. Wenn die Frau unter der Last der Steine gebirgt an ihrem Heinrich vorbeiging, lächelte sie ihm immer unter der Last zu, und er nickte und lächelte zurück. Oft sprang ich dann vom Gerüst herunter und sagte, es werde ich zuviel, und wir wollten schnell ein paar Hundert Ziegel im Werfen von Hand zu Hand auf das Gerüst schaffen. War das gelassen, so strich sich die Frau das Haar aus dem nassen Gesicht und lächelte dankbar für die Hilfe.

Es war Ende Juni, als alles getan war, was wir zu tun hatten. Da nahmen wir Abschied von den guten Leuten und von allem, was hier zu uns gehört hatte. Ich nahm Abschied von der Brunnenröhre, die uns Erquickung gewesen war, von der grünen Trift mit ihrer amnütigen Wölbung, mit dem Taugelbüschel auf ihrer weiten Fläche und mit dem dunklen Saum der Tannenwälder. Ich nahm Abschied von dem Lobgesang der Kinder, der jeden Morgen aus den offenen Fenstern der kleinen Schule zu uns heraufblies: von dieser ganzen böhrenden Welt, die mit Arbeit gegeben hatte, als ich junglich nach ihr suchte, und wo ich wieder zu mir selber gekommen war. Was sollte nun werden?

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Was sollte nun werden? ...

Ein Trupp SA. / von Waldemar Glaser

18. Fortsetzung

Die vermischten Trupps stehen bereits auf der Chaussee. Sie hatten sich zwar durch die polizeiliche Überwachung durchgesetzt, aber sonst waren sie wohlbehalten durchgekommen. Der Sturm tritt an. Mirbach an der Spitze mit Trupp 1. Kurt schaut sich um. Er hat wieder das eigenartige Gefühl, das ihn auch als Soldat immer beherrscht hatte, wenn die Kompagnie angetreten war. Kurt liegt im ersten Gliede und sieht in die Front, wie es sich hin und herbewegt, ausrichtet und immer weiter wächst. Bisher ist er nur an den Trupp gewöhnt, in dem jeder Mann jäh, sich jeder rücksichtslos eingeklinken hat und nur auf sich allein rechnen und vertonen darf, wenn es anzukommen oder sich zu behaupten gilt. Aber jetzt wagt die Linie, ergreift ihn und nimmt ihm seine Persönlichkeit. Kurt wird zu einem Gliede, das nichts und doch wieder einen Teil des Ganzen bedeckt. Dann spürt er sich nicht so einsam und nur auf sich angewiesen wie im Trupp, sondern mehr geschützt und sogar geborgen. Er empfindet die Macht der gemeinsamen Kraft, die auf einen Gegner sich vernichtend auswirken muß, als wenn ihm nur die vierzehn Mann gegenüberstehen!

„SA. hört auf mein Kommando“, kommt es schief aus der Richtung der hageren Gestalt. „SA. — Stillstehen! — Nicht eich. ...! — Augen gerade — aus!“

Dann tritt eine Pause ein. Der Sturmjäger nimmt die Hände aus den Mantelfaschen.

„Der Judas, der Familienväter ins Gefängnis bringt, das Schwein soll krepieren. ...! Ich nehme an, daß der erbärmliche Schuft, der uns veraten hat, sich nicht unter uns befindet!“

Dann: „Rüdt euch. ...!“

„Kameraden. ...! Wir sind jetzt ganze achtzig Mann SA.! Gefeht von der Polizei, verachtet vom ehrlichen Bürger, gehaßt von den gallischen Volksgenossen und vogelfrei für ihren marzialischen Ruch, so haben wir uns dennoch durchgekehrt! Achtzig Mann SA. brauchen eine ganze Stadt von einer halben Million Menschen in Aufruhr! Sie schreien und fluchen, weil wir ihre Gewissen nachziehen und zwar sehr subtil!“

Aber heute und morgen sollen sie Ruhe haben! Wir sind aus dem Hegentitel der Großstadt hinausgegangen, um endlich wieder einmal unter uns zu sein! Und wir haben unsere Sturmhaube hinter der der Polizei her ist, nicht vergessen! Wir halten sie aus ihrem Versteck, damit auch sie in freier Luft wieder einmal frei und ungehemmt atmen kann! Sie soll sehen, daß wir trotz Verbot nicht tot find, sondern mehr gemordet, fester geworden sind! Und daß, wenn wir es wollen, wir auch marschieren. ...!“

Kameraden, wir sind noch wenige, aber der Gegner unterschätzt uns nicht! Er hat längst seinen Spott über uns verloren! Er kennt uns jetzt! Er weiß, daß wir Tod und Teufel nicht fürchten! Es wird die kommenden Monate heiß hergehen. ...! Ihr werdet morgen die SA.

im größeren Verbande sehen und das soll euch Kraft geben, durchzuhalten! Soll euch zeigen, daß ihr nicht allein seid! Und damit genug! Wir reden nicht, sondern handeln. ...!“

SA. — Stillstehen! Mit Gruppen rechtschwenkt — im Gleichschritt — marsch! Gerade — aus!“

Sturm 110 marschiert. ...! Die Fahne knallt im Winde. Es wird gelungen. Baghaffet zuert. Es will noch nicht recht gehen. Aber dann wird es härter. Ein Lied folgt dem anderen. Alle singen! Eine Erklärung ist es. Ein Aufatmen nach diesem langen, erbitterten Kampfe, der die Herzen zum Anker spannte und an den Willen merkwürdige Anforderungen stellte. Es durfte kein Verlangen, kein Verlangen geben! Wertvolles Leben vor dem Gefähr! Oder Kameraden wurden brotlos, sie wendeten ins Gefängnis. Die Verantwortung drückte jeden SA.-Mann! Doch jetzt brauchte man nicht daran zu denken. Die Stadtgrenze liegt weit hinten. Der Sturm marschiert. Die Stimmung wächst. Gefang. Spottberie werden laut. Lachen. ...!

Es geht wieder durch eine größere Ortschaft. Der Gleichschritt der Gruppenkolonne droht durch das stille Dorf. Wo noch eine Dampfe brennt, bewegt sich's hinter dem Vorhang. Ein Gesicht leuchtet auf. Das Fenster wird geöffnet. Ein Mensch lehnt sich heraus und sieht verwundert auf die dahinschießende Kolonne, auf die rote Fahne, starrt wegen des weißen Felbes und des roten Kreuzes.

Er sieht es vielleicht zum erstenmal! Morgen wird er von seinem nächsten Erlebnis erzählen, und irgend jemand wird ihm sagen, daß es SA.-Leute gewesen sind. Und fragt er weiter, so

wird man ihn über sie aufklären oder man wird schimpfen, toben und weinern. Aber das macht nichts. Der Bißgeier hat von der Bewegung gehört, und das ist schon viel!

Hinter dem Dorf löst sich die Gruppenkolonne wieder auf. Der Mond steht am Himmel und erhellt weißlich das Gelände. Regungslos liegen die Schatten der Chausseebäume auf der Straße.

Gleichbedeutend über sie hinweg, schleppen und gleichgültig. Kurt kennt diesen Schritt, der auch ihm anhaftet und sich nicht verzeihen läßt. Der Schritt bleibt immer der gleiche. Verändert sich nie! Mag es bergauf oder bergab gehen. Mag es stürmen, regnen, schneien oder schon sein. Das Schreiten wird nicht langsamer und auch nicht schneller. Aber es führt nach vorn! Immer weiter! Endlos! Schritt für Schritt nach vorn! Immer weiter! Endlos! Schritt für Schritt nach vorn! Der Protzbeutel wippt, die Feldschale. Das Bebergen schneit und läßt.

Die Kolonne fließt über eine Brücke. Unter den Holzplanen drängt es hoch. Der Mond spiegelt sich im schmalen Wasserpfad. Daneben ein Baum mit Klee. Größlich verzerrt. Wie im Kampf erlährt langen die Zweige nach festem und nach oben. Gelpentheit fängt es über die Weiden. In Kurt steigt es auf. „Hansel! Eben! Straße von Zornelbe — Langemard.“

Natürlich, dort der Betonhof. ...! Kurt rückt die Erde, atmet den Geruch von Rasen und Blut. Rascheln von zerfahrenen Gräben, Gräben, Draht. ...! Dampf rollt es in der Ferne. ...! Schritt. Am Horizont zuckt es leuchtend auf. Jetzt kommt es wieder. Voran auf den Sturm zu. Dedung. ...!

(Fortsetzung folgt)

Weihnachtsbücher für den Nationalsozialisten



Adolf Hitler:

Mein Kampf

Das einzige Werk des nat.-soz. Führers

500 Seiten • Auflage über 200 000 Stück

Kartonierte Ausgabe in 2 Bänden je RM. 2.85. - Beide Bände in einem Band Ganzleinen gebunden RM. 7.20.

Dans Zöberlein:
**Der Glaube
an
Deutschland**



Ein Kriegserleben
von Verdun bis zum
Umsturz

Umfang 800 Seiten

3. Auflage

21.-25. Tausend

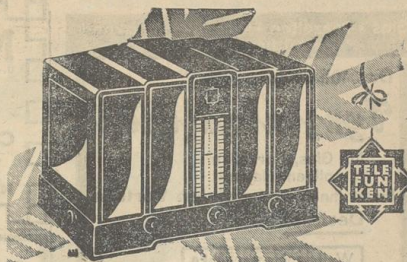
Ganzleinen RM. 7.20

kartonierte RM. 5.70

Gregor Straßer:

Kampf um Deutschland

52. Auflage und Leben eines Nationalsozialisten
Umfang 390 Seiten / 2. Auflage / 6.-10. Tausend
Ganzleinen RM. 5.50



Jedem etwas anderes

nämlich allen zusammen den

TELEFUNKEN 343

Damit schenken Sie dem einen: ein

Theater- und Konzertabonnement,

dem anderen: eine Zeitung, dem

dritten: sein eigenes Tanzorchester,

den Kindern: lustige Gesellschaft

... und allen: die Rundfunksender

Europas, jeden selbstständig getrennt.

Einschl. 2000h 240 Ohm Ideal Gleichstrom 250 RM

Vorführung in allen Fachgeschäften

Gelegenheitskäufe

in Brillanten, Goldsachen, neuen

Schallplatten u. allen Spezialsachen

Leihbank Zentrum

Markenstraße 59

Beleihung sowie Ankauf

Wenn Sie am Domshof 12

vorbeikommen

dann schauen Sie einmal in
meine Fenster. Ich habe nämlich
erlesene Geschenke in echt
Silber und versilbert ausgestellt
(z. B. 12 Tafellöffel für nur 24,-,
12 Tafelgabeln zu 24,-), 90 Gr.
schwer versilbert, mit eingelöteten
Silberplatten. Da macht das
Essen nochmal soviel Freude.
Wenn Sie also etwas Besondere
zum Fest schenken wollen,
das noch Jahrzehnte lang
an den Geber erinnert, dann
Patentbestecke von mir.

An Weihnachten denken,
Behrens-Silber schenken!

Joh. D. Behrens

Domshof 12 / Ruf. 250 24

Die letzten Tage

Konkurs - Ausverkauf!

Teppich- und Gardinenhaus Walter Heuer

Langenstraße 64 (zwischen Kaiserstraße und Geeren)

Billige und praktische Festgeschenke

Der Konkursverwalter

Privat-Wäscherei

Kanis

Alexanderstr. 16

Parteiengenosse

wäscht und plättet

jede Art Wäsche

schonend und sehr

preiswert.

Milch

liefert gut u. billig

H. Fiege

Mainstr. 6

Keinen Pfennig den Warenhäusern!

Kauft beim Einzelhandel!

An einem Tage wurde Rom nicht erbaut, in 24 Stunden die Glühbirne nicht erfunden!

Ein Organismus kann nicht fertig aus der Erde gestampft werden, er muß
wachsen! Jedes Unternehmen ist ein Organismus, der wachsen kann,
wenn man ihn richtig pflegt.

Wachstum des Geschäfts ist eine Folge vergrößerten Umsatzes — vergrößerter
Umsatz wieder ist eine Folge rastloser Bearbeitung der öffentlichen Meinung.
Nicht von selbst kommt der Käufer — Sie müssen ihn einladen, bitten, ihr
Haus zu betreten. Sie müssen ihm sagen, warum er kommen soll, Sie
müssen ihm die Werte Ihrer Ware zeigen, den Vorteil des guten und billigen
Einkaufs beweisen, Sie müssen Ihr Geschäft populär machen!

Die Leser der BNZ suchen täglich in ihrem Blatt nach Quellen guter und
verbilligter Lebenshaltung. Stellen Sie durch eine Anzeige in der BNZ
Ihr Geschäft, Ihre Ware vor — — —

So können Sie Ihr Ziel, die Verbreiterung der Grundlage Ihres Geschäftes erreichen!

Kämpft mit der

NSBO

Für Freiheit und Brot!

Anmeldungen in der Geschäfts-
stelle Rembertstraße Nr. 31-32

Naethers verstellbare hygienische Kinderpulte



mit der Schutzmarke

Große Auswahl in

Puppenwagen

Kindermöbeln etc.



**Niederlage der
Naether-Werke**

älteste und größte Kinderwagen-
und Holzwaren-Fabrik Europas

Am Wall 153-156

zwischen Stadttheater u. Sögestr.

Richard Simon

Jetzt schon Weihnachtsgeschenke kaufen?

Natürlich ja! Wer es früh tut — mit Ueberlegung, ohne Hast — wird am ehesten Geschenke finden, die wirklich der persönlichen Eigenart und den Wünschen der Empfänger entsprechen. Dazu kommt: die Auswahl in den Geschäften ist jetzt am größten und das Bedienungspersonal nicht überlastet. Wertvolle Anregungen, wo man preiswert und gut kauft, gibt der Anzeigenteil der **BNZ**. Bremer Nationalsozialistische Zeitung.

Glas • Porzellan • Keramik • Haus- und Küchengeräte

Das führende
Porzellan- und Glasgeschäft
für Glas, Porzellan
u. soliden Hausrat
bietet Ihnen die meisten Vorteile
Deshalb:

Weihnachtsgeschenke
Kaffeeservice
Waschgeschirre

Tafelservice
Kristalle
Gläser aller Art
Keramikern

Haus- und Küchengeräte
Bestecke
Metallwaren

Gasherde
-Gaskocher
-Wringmaschinen
-Backformen
-Elektr. Garantle-
Plättchen
-Teppichkehrer
usw.

Thyssen
nur bei
Siegmund & Hartmann
Faulenstraße 37-39 • Vor dem Steintor 89

Georg Uhlich
Bankgeschäft

An- und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten
für Parteigenossen

Berlin NW 7
Friedrichstraße 100
Telegr.-Adr. Friedrichstraße
Telephon: Merkur A 6 26 94

Nur 5. Anzahlung
u. monatlich RM 5.- zahlen Sie bei uns für einen
guten Staubsauger
wie Progress, Protos sowie andere Fabrikate
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste

C. & H. Bierschen
Zweigstelle Bremen, Oberstraße 52-54
Telephon: Domsheide 238 17
Sonntag, 11. u. 18. 12. sind unsere Geschäftsräume geöffnet

**Kauft nicht im
Einheitspreisgeschäft!**

Die kluge Hausfrau rät . . .

im Fachgeschäft gibt's Qualität!
Der Einzelhandel muß sich rühren,
wenn er gegen Warenhaus und
Konsumverein bestehen will. Er muß
der deutschen Hausfrau immer wieder
vor Augen führen, daß sie nicht ge-
dankenlos einkaufen, sondern bewußt
handeln soll. Deutscher Ware soll
sie stets den Vorrang geben, aber
Qualitätsware muß es sein, denn der
sogenannte „billige Konsumartikel“
hat durchweg eine weniger lange Le-
bensdauer, zu der sein vielleicht etwas
geringerer Preis in gar keinem Ver-
hältnis steht. Die Hausfrau hat die
Gewähr fachmänniger Bedienung in
den Einzelhandelsgeschäften, denn das
dort tätige Personal ist erstklassig ge-
schult und durch schwierige Prüfun-
gen hervorragenden ausgebildet, so daß
die Hausfrau beim Einzelhändler
stets zufriedengestellt ist.

Die Zufriedenheit der Hausfrau
hat ihr Vertrauen zum Einzelhändler
zur Folge. Und Vertrauen zum
Einzelhändler gibt ihm Bewegungsfrei-
heit, Aufstiegsmöglichkeit, ein Glied
greift ins andere, und schließlich dient
die Hausfrau sich selbst, wenn sie
beim Einzelhändler kauft. Daneben
aber auch der deutschen Wirtschaft.

Die Befreiung von der Eintönig-
keit, der Ruf nach Selbständigkeit
und Freiheit, nach gediegener Arbeit
und Persönlichkeitswert findet in dem
Kauf von Qualitätswaren in den
selbständigen Fachgeschäften seinen
Ausdruck.

Vor allem aber gibt die Hausfrau
den Fachgeschäften den Vorzug, weil
sie das Vertrauen hat, daß die gute
und haltbare Ware den Preis, den
sie dafür zahlen muß, wert ist.

Qualität beim Fachmann wirkt für
sich selber, die persönliche Empfehlung
setzt von selber ein, denn wo die deut-
sche Hausfrau durch Güte der Ware
belohnt wird, dankt sie mit Treue.

Die deutsche Hausfrau handelt
dementsprechend. Getreu dem Motto
Die praktische Hausfrau rät . . .

im Fachgeschäft gibt's Qualität!

Zu Weihnachten
Homann - Gasherde
in 3 Monatsraten
Struckmann
Nordstraße 7/9

Würden Sie sich auf einen Holz-
schemel setzen, wenn Ihnen ein Club-
sessel geboten wird?
Fahren Sie ein
A-G-B-Super-Elastic-Fahrrad
es kostet nur 87,50 Mk.

Generalvertreter
W. Alfken, Nordstr. 8 b

8 Pfg.-Brasil
Besser und billiger als im
Warenhaus. Heintz Müller sen.,
Herderstraße 22. Zigarrenfabrik



Lat em man susen!

En Bangebüx ward nie
nen richtigen Keerl . .

Das gäbe eine Freude für ihr
Kind, wenn Sie ihm zu Weih-
nachten einen Wippoller (mit
Hufe u. Federungsanzeiger),
Auto, Bubbin, Breakwagen,
Holländer, Schreibpult oder
gar ein Dreirad mit Ketten-
antrieb (als Zweirad auswechsel-
bar) schenken würden. — — —
Für Mädels haben wir hübsche
große Puppenwagen mit
Gummirädern und Mittelriemen
schon für RM. 14,75 u. für die
kleinsten Schutzgitter, Kin-
derstühle, Kinderische usw.
zu gewohnt niedrigen Preisen.
Besuchen Sie uns doch mal. Auf
Wunsch stellen wir jeden Gegen-
stand bei gering. Anzahl u. Klein.
Raten bis Weihnachten zurück.

Gebr. Stolle
Hauptgeschäft: Albrechtstr. 4-7
Zweiggeschäft: Angaritorstr. 18

Puppenwagen-Reparaturen
erbitte baldigst, fast alle Ersatz-
teile vorrätig.

DELZE

Mäntel, Jacken, Felle, Krawatten,
große Auswahl. Umarbeitung
billigst. Garantiert gut. Sitz und
Verarbeitung. Große Auswahl
in Herrenhüten und Mützen.
A. LANGE, nur Faulenstr. 72

Insertiert in der BNZ

Dauerwellen
Parfümerien
Damenfriseur

Georg Link Am Wall 141 D. 279 65
Bitte meinen Namen und Adresse nicht
zu verwechseln!

Hier wirbt der Einzelhandel

Sie werden nie enttäuscht, wenn Sie Teppiche, Gardinen Läufer und Dekorationen nur bei uns kaufen Walter Faesch A.-G. verm. Vereinslager Angaritorstraße 23	Der König der 2 Röhren ist „Mende 148“ mit dynam. Lautsprecher Zu haben im Spezial-Fach-Haus Michael Werner nur Toferbohmstr. 11, Rol. 946 Mitglied des Funk-Fach-Bundes	Damen-Artikel Wäsche, Strümpfe Schlüpfer, Taschentücher Pg. Georg Löbe Lützowstr. 85/87, Tel. W. 850 18	Koffer-Apparate RADIO Warnke Kostlose Röhren-Prüfung Hauptstr. 100 Sonderpreis 28 RM	„Electrola“ Schallplatten Eigene Repar.-Werkstatt
Zu Weihnachten Spekulatius, Marzipan Schokolade Meta Engelke Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen	UHREN - GOLDWAREN - BESTECKE Wilh. Böbling Juwelier Osterstraße 39, Rol. 4342	Schötte Das Haus der Geschenke Oberstraße 44-54	Bumenne WEIN- u. SPIRITUOSEN-GROßHANDLUNG OBERSTR. 100 Ich erhalte alles sofort	Schokolade Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao stets frisch in bekannter Güte LUISE GENTEMANN Hafen 79, Lomsheide 22 10 Moderne echt eichene Büfets schon für 95,- Mk. Speisezimmer compl. 185,- bis 385,- Mk. K. HEERE 55 Großenstraße 55
Kauft bei den Insertenten	Blumenhaus W. JOH. OETJEN Fiedelhöfen 83 Domsh. 279 27 Blumenspenden jeder Art zu billigen Preisen	Komplette Zimmereinrichtungen sowie alle Einzelmöbel haufen Sie billig und gut bei Th. Bibow Großenstraße 79 gegenüber dem Facke-Museum	Brennmaterialien aller Sorten liefert schnell und gut J. MEINKEN Vor d. Steintor 162/64 Fernruf: Hanna 459 41 Bestellungen an die Firma direkt oder an Pg. Kallsen erbeten	Teppiche - Läufer - Dekorationen - Tapeten Teppichhaus Eggers nur Knochenhauerstraße 15
Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft Schnittjer Faulenstraße 40-51 HERDENWÄSCHE • HANDSCHUHE • KRAWATTEN	Betten Aussteuer-Artikel F. A. Hasenbein Nachf. Ostertorsteinweg 105 a	Radio und Electrola von A. E. FISCHER A.-G. Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31	Radio und Electrola von A. E. FISCHER A.-G. Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31	Radio und Electrola von A. E. FISCHER A.-G. Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31

Kauft nicht in Warenhäusern!